

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

18.1.1938 (No. 14)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951677)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DPF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlangspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2861 und 2862. Postfachkonto Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Hens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zugutlich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 14

Dienstag, den 18. Januar

Jahrgang 1938

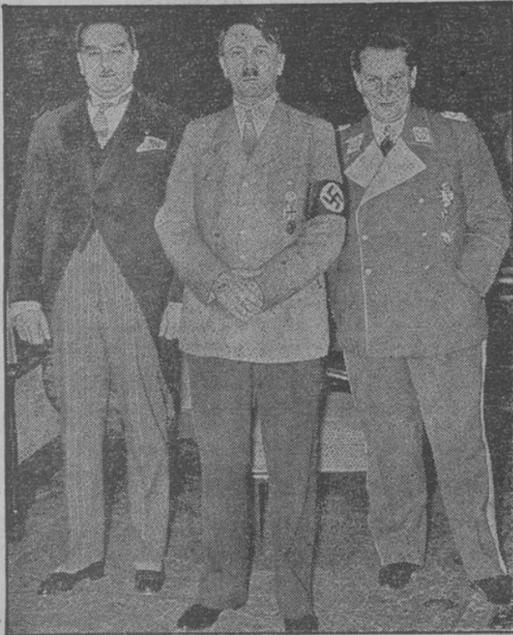
Statt Blum wieder Chautemps

Kandidatentwischel am laufenden Band

(N.) Paris, 18. Januar.

Nachdem die Versuche Bonnets und Blums fehlgeschlagen sind, übernahm Ministerpräsident Chautemps am Montag erneut den Versuch einer Regierungsbildung. Seine Verhandlungen sind allerdings noch nicht weit gediehen, da die vereinigte Linke zu keinem Entgegenkommen bereit zu sein scheint. Die Kommunisten verlangen nach wie vor Regierungsbeteiligung und die Sozialdemokraten räumen sich für den Fehlschlag Blums. Léon Blum hatte versucht, ein Kabinett zu bilden, das von den Kommunisten bis zur gemäßigten Rechten reichen sollte. Die Forderung Paul Reynauds, auch die anderen Rechtsgruppen bis zu Marin einzubeziehen, wurde jedoch von Blum abgelehnt. Nach Rücksprache mit dem Präsidenten der Republik über das Mißlingen dieses, wie die Pariser Rechtspresse behauptet, überhaupt nicht ernst gemeinten Versuches, verhandelte der Führer der Sozialdemokraten mit den Kommunisten und Gewerkschaftshäuptlingen, mit denen die Radikalsozialisten ihrerseits nicht zusammenarbeiten wollten. Die Möglichkeit eines Kabinetts auf der bisherigen Grundlage wurde von den Kommunisten abgelehnt, die unter allen Umständen auf ihrer Beteiligung bestehen. So blieb Blum nichts anderes übrig, als zu verzichten.

Die gegenwärtigen Bemühungen Chautemps' beschränken sich zunächst auf ein radikalsozialistisches Kabinett, wobei er zu hoffen scheint, je nach Lage der Dinge, einmal links und ein anderes Mal rechts Unterstützung finden zu können. Die Sozialdemokraten haben Chautemps ihre Mitarbeit vorläufig verweigert. Da eine derartige Regierungsgrundlage jedoch auf allzu schwachen Füßen stehen würde und sie stets von der Gnade der Opposition abhängig wäre, nimmt



Ministerpräsident Stojadinowitsch beim Führer
Den Höhepunkt des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch bildete der Empfang beim Führer. Rechts: Ministerpräsident Göring. (Presse-Photomann, Zander-K.)

Militärabkommen Hollands mit England ?

Auffeinerregender Vorstoß des „Nationale Dagblad“

(N.) Amsterdam, 18. Januar.

In einem Artikel an auffälliger Stelle verweist das „Nationale Dagblad“ auf die sich mit Hartnäckigkeit behauptenden Gerüchte über ein britisch-niederländisches Militärabkommen, nach dessen Bestimmungen die Niederlande sich verpflichtet haben sollen, im Falle eines Krieges in Europa auf englischer Seite zu kämpfen, wogegen Großbritannien den Schutz Niederländisch-Indiens übernehmen werde.

Unter Hinweis auf die seinerzeitige Anfrage des Unterhausmitglieds Fletcher an Außenminister Eden über die Art der zwischen den Niederlanden und Großbritannien geführten Verteidigungsverhandlungen und die ausweichende Antwort, daß er keine Auskunft geben könne, schreibt „Het Nationale Dagblad“: „Eden stellt also nicht in Abrede, daß derartige Verhandlungen stattgefunden haben, vielmehr läßt seine Antwort vermuten, daß die Wichtigkeit dieser Verhandlungen keinerlei Auskünfte zuläßt“. Das Blatt führt weiter aus, daß man aus der Verteidigungspolitik der niederländischen Regierung, die Niederländisch-Indien nur eine schwache Flotte zur Verfügung stelle, dagegen eine starke Aufrüstung für das Mutterland durchführe, gewisse Schlüsse auf das Bestehen eines britisch-niederländischen Militär-Abkommens ziehen könne.

Die niederländische Regierung habe die Pflicht, vor aller Welt zu erklären, ob die Gerüchte über ein derartiges Abkommen mit Großbritannien den Tatsachen entsprechen und ob sie bereit sei, eine wirklich selbständige Neutralitätspolitik zu führen, die einzige Möglichkeit, um die Niederlande vor einem Krieg zu bewahren.

Saarbrücken wird „Schaufenster Deutschlands“

Monumentaler Hauptbahnhof, ein Grenzland-Theater und eine Hochschule

(N.) Saarbrücken, 18. Januar.

Mit einer großzügigen Umgestaltung Saarbrückens ist jetzt begonnen worden. Zunächst wird der Stadtteil am Bahnhof sein Gesicht ändern, wo ein neuer, monumentaler Hauptbahnhof entsteht. Auch in dem ehemaligen Präsidentengebäude wütet von innen nach außen die Spitzhade, und die Säge knirscht im letzten alten Baumbestand des Bahnhofsrondells. Am Saarufer geht der vom Führer und Reichsstatthalter gespendete Neubau des Grenzland-Theaters in raschem Tempo auch in der Innenausstattung seiner Vollenendung entgegen, um schon für die nächste Spielzeit einer gegen das veraltete Haus mehr als verdoppelten Zuschauerermenge bereitzustehen. Auf dem Schwarzenberg, dem Verkehrslärm entrückt, wird am Waldrand die neue Hochschule für Lehrerbildung errichtet, die vorläufig im Ludwigsgymnasium untergebracht wurde.

In die einzigartige Barock-Architektur Alt-Saarbrückens wird sich weiter das neue Polizeipräsidium eingliedern. Ein zeitgemäßer und erweiterter Neubau des städtischen Krankenhauses, dem eine Medizinische Akademie angegliedert werden soll, wird die Saarbrücken überragende Kuppe des Reppersbergs krönen. Ein Zentral-Schlacht- und Viehhof von mächtigen Ausmaßen ist im Industriegebiet größtenteils fertiggestellt. Unbeschadet

dieser großen Baupläne nimmt der städtische Siedlungs- und Kleinwohnungsbau seinen Fortgang.

Der neue Oberbürgermeister, SA-Gruppenführer Schwihgebel, bezeichnete Saarbrücken als das „Schaufenster des nationalsozialistischen Deutschlands“. Das gewaltige Bauprogramm an der Eingangspforte des Dritten Reiches, so führte er aus, sei ein eindrucksvoller Beweis für dessen Friedenswillen.



Orkan über England

Das ganze englische Inselreich wird gegenwärtig von einem Orkan heimgesucht, der besonders in den Küstengebieten schweren Schaden angerichtet hat. Hier zeigen wir ein Bild von der gewaltigen Brandung bei Hastings. (Presse-Photo, Zander-Multiplex-K.)



Ein stolzer Segler liegt am Kai

Das deutsche Schulschiff „Gorch Fock“ besucht Kopenhagen. Es wird einige Tage dort bleiben. Für die Besatzung sind von deutscher Seite zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen. (Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)

Stojadinowitsch beim Führer

Vertrauensvolle Aussprache im Geist des Friedens

Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Reichkanzler empfing Montag um 11.30 Uhr den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der vom jugoslawischen Gesandten in Berlin Einar Marlowitsch begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teilnahmen.

Anschließend an diese Besprechung nahm der Führer und Reichkanzler die Vorstellung der Begleiter des jugoslawischen Ministerpräsidenten entgegen und begrüßte lobend die zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Regierung.

wicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen auch in Zukunft in jeder Weise zu fördern."

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten fand beim Führer und Reichkanzler gestern eine Abendtafel statt, an der außer Excellenz Stojadinowitsch und seiner Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Ein lobender Habsburger

Fürst Ernst Hohenberg zerschlägt ein Hoheitszeichen

Wie man jetzt erst erfährt, wurde am Sonntagabend in Wien ein Anschlag gegen das Hoheitszeichen des Reiches ausgeführt. Plötzlich zertrümmerte ein Mann mit einem Stoch ein auf dem Generalvertreter der Deutschen Reichsbahn auf dem Getreidemarkt im ersten Wiener Bezirk angebrachtes Schild, das auch das Hoheitszeichen des Reiches trägt. Fußgänger hielten den Täter fest, bis die Polizei verhaftet war und den Namen des Täters feststellen konnte. Dabei ergab sich, daß es sich mit Fürst Ernst Hohenberg zu tun hatte. Nach Feststellung seines Namens wurde er auf freiem Fuß belassen.

Die deutsche Gesandtschaft hat, nachdem sie von dem Vorfall erfuhr, sogleich im Bundeskanzleramt Protest erhoben. Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe. Der Vorfall werde unter voller Berücksichtigung des Umfanges, das es sich um die Verletzung des Amtszeichens einer reichsdeutschen amtlichen Stelle handele, geahndet werden.

Fürst Ernst Hohenberg ist ein Sohn des in Sarajewo im Jahre 1914 ermordeten österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, dessen beide Söhne, da er morganatisch mit einer Herzogin von Hohenberg verheiratet war, den Titel Herzog bzw. Fürst Hohenberg führen.

Die „armen Juden“ in Rumänien

In einem eingehenden Bericht behandelt „Giornale d'Italia“ die Judenfrage in Rumänien. Daraus geht hervor, daß das gesamte wirtschaftliche Leben Rumäniens heute von Juden beherrscht wird. Besonders groß ist ihr Einfluß in der Industrie, im Handel, in der Finanz, in den freien Berufen und unter den Beamten. Nach statistischen Angaben nationaler Kreise seien unter den Beamten 85 Prozent Juden, unter den Rechtsanwälten 75 v. H. Von 120 Apotheken in Bessarabien befinden sich 117 in jüdischen Händen. Von 142 Butarkefer Bäckereien seien nicht weniger als 139 Juden. In Bukarest und in verschiedenen anderen rumänischen Städten sei es bereits so weit gekommen, daß rumänische Rechtsanwälte, Ärzte und Ingenieure ihre Berufe aufgeben mußten, da alle in Betracht kommenden Kunden der Schmeichelei und des Handels Juden sind und diese ihren Kassengeldern den Vorzug geben. Dieser Zustand wirke sich vor allem auf die Führerschaft aus und beeinträchtige die Widerstandskraft des Landes. Es sei daher verständlich, wenn die heutige nationale Regierung Goga die Judenfrage als das bedeutendste Problem des Landes ansehe.

Schächten in Bukarest verboten

Nach einer Zeitungsmeldung aus Bukarest hat der Bukarester Oberbürgermeister das Schächten mit sofortiger Wirkung verboten. Auch in Icherwonisch soll ein Schächtenverbot geplant sein.

Ist das „Demokratie“?

Das amerikanische Gesundheitsamt in Washington veröffentlicht einen Bericht über seine in den Jahren 1935/36 angestellten Untersuchungen über die in den Vereinigten Staaten verbreiteten Krankheiten unter besonderer Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe. Auf Grund dieser Erhebungen wurde festgestellt, daß im Herbst und Winter durchschnittlich sechs Millionen Amerikaner infolge von Krankheiten arbeitsunfähig werden. Die Arbeitsunfähigkeit ist in den unteren Einkommens-Schichten infolge der unzureichenden ärztlichen Behandlung doppelt so groß wie in den höheren. Unter denen, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind, erreicht sie sogar das Dreifache der besser gestellten Schichten. Trotz der 480 000 Betten in 6000 amerikanischen Krankenhäusern wird nur 77 Kranken eine freie ärztliche Behandlung gewährt.

„New York Times“ stellt zu diesem Bericht fest, daß ein Drittel der amerikanischen Bevölkerung unterernährt und im Krankheitsstadium schlecht versorgt sei. Je ärmer man in Amerika sei, um so weniger könne man in Amerika auf medizinische oder chirurgische Behandlung rechnen.

Königsmädchen

Reichserziehungsminister Rust empfing am Montag den Staatspreisträger Dr. Wilhelm Filchner. Der Minister unterhielt sich mit dem Forscher längere Zeit eingehend über seine Tätigkeit und ihre Auswirkung.

Am Oberloos bei Hindelang wurde am Montag die erste Stk-Schule der Polizei des Reiches durch den Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, ihrer Bestimmung übergeben.

Am Freitag wird in feierlicher Weise die erste Akademie des NS-Dozentenbundes an der Universität Kiel im Beisein hoher Parteiführer durch den Reichsdozentenführer Professor Dr. Schulze eingeweiht.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beging am Montag die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Vertreter von Staat und Partei sowie aller Zweige der Sozialversicherung hatten sich mit dem Präsidium und den Gefolgschaftsmitgliedern zu einem schlichten Festmahl verammelt, in dessen Verlauf Reichsarbeitsminister Selbde das Wort nahm.

Nach Wiener Zeitungsmeldungen soll die Zellwolle, die noch vor gar nicht so langer Zeit von einem Teil der dortigen Presse als „wertlose Erfindung“ verhöhnt wurde, nunmehr auch in Oesterreich in steigendem Maße verwendet werden.

In Bessarabien (im Norden Rumäniens) wurde der Gebrauch der jiddischen Sprache von den Behörden untersagt. Zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates wurde am Montag Kallin vorgeschlagen. Kallin wird somit das offizielle „Staatsoberhaupt“ Sowjetrußlands bleiben.

Der frühere Präsident Hoover wollte am Sonnabend in einer stark beachteten Rundfunkrede vor einer Einmischung Amerikas in die Kriege anderer Länder und entwidelt dabei ein Friedens- und Neutralitätsprogramm.

man in Pariser politischen Kreisen jedoch an, daß Chaumemps seine Bemühungen fortsetzen wird, um die Sozialdemokraten, die Sozialistisch-Republikanische Union und die Unabhängige Linke zu gewinnen. In diesem Fall hätte er immerhin eine schwache Kammermehrheit. Wie verlautet, soll Bannet allerdings geopfert werden. Als etwaiger Finanzminister wird der Radikalsozialist Lamoureux genannt. Es steht auch noch nicht fest, ob Chaumemps Delbos als Außenminister weiterhalten kann. Sollte dieser Verzicht Chaumemps' misslingen, so glaubt man, daß Herrtor vom Staatspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragt wird.

Senator Paul-Boncour, dem Chaumemps für den Fall der Kabinettsbildung eines der Ministerien der Landesverteidigung angeboten hatte, erklärte, er habe abgelehnt, er lehne jedoch dem Kabinetts Chaumemps auf parlamentarischem Gebiet seine volle Unterstützung.

Uneinigkeit bei den Pariser Sozialdemokraten

Die Sitzung des Landesrates der Sozialdemokratischen Partei, die am Montagabend um 21.30 Uhr begonnen hatte, auf der über den Vorschlag Chaumemps auf Beteiligung an der Regierung Beschlüsse gefaßt werden sollte, fand erst am Dienstag um 5 Uhr ihr Ende. Léon Blum hatte in einer Rede den Versuch einer Volksfrontregierung unter radikalsozialer und mit lediglich sozialdemokratischer, nicht kommunistischer Beteiligung als „zwar gefährlich, aber möglich“ bezeichnet, während eine ganze Reihe Redner, vielfach wenig bekannte Bezirksvertreter aus dem Lande, zumeist für die Bildung einer „Regierung des getreuen Abbildes des Volksfront“ eintraten.

Mit drei Entschlüssen wurde dann die Sitzung des Landesrates abgeschlossen. Ihr Wortlaut liegt zwar noch nicht vor, doch ist aus dem Stimmverhältnis die Tendenz deutlich zu erkennen. 4035 Stimmen wurden für eine Entschlüsselung abgegeben, deren Verfasser Léon Blum ist. Diese Entschlüsselung ermächtigt die sozialdemokratischen Abgeordneten zu einer Teilnahme an einer Regierung, „die sich auf eine auf dem Programm der Volksfront aufgebaute Mehrheit, die auch die Volksfrontdisziplin einhält, stützt“. 2659 Stimmen wurden für eine Entschlüsselung des Bezirksvertreters Zyromski, der zu den Scharfmachern der Partei gehört, und 1496 Stimmen für eine Entschlüsselung des auf dem äußersten linken Flügel stehenden Delegierten Marceau Pievert abgegeben.

Ueber den Sinn dieser Abstimmung ist man sich selbst in sozialdemokratischen Kreisen nicht klar, denn wenn sich für eine Regierungsbeteiligung über 4000 Stimmen ausgesprochen haben, so beträgt die Summe der Stimmen, die für die beiden anderen Entschlüsselungen, die gegen die Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten ohne die Kommunisten sind, abgegeben worden sind, über 4150, was wiederum einer Ablehnung der Regierungsbeteiligung gleichkommt. Die Unklarheit ist so groß, daß der Generalsekretär der Partei, Abgeordnete Paul Faure sein Amt niedergelegt hat.

Dauerkrise nach Moskaus Wunsch

Frankreichs Kommunisten fordern Schlüsselstellung

(N.) Paris, 18. Januar.

Aus der französischen Regierungskrise ist eine Krise des Systems geworden, das sich unfähig erweist, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich ihm entgegenstellen haben. Nicht etwa, daß diese Schwierigkeiten sich völlig überraschend geoffenbart hätten, sie waren vielmehr schon seit langem allen Beteiligten selbst am besten bekannt, nur hatte man sie durch geschicktes Ausweichen bis zuletzt verleugnen können. Nun, wo sie plötzlich mit ihrem ganzen Schwergewicht der Öffentlichkeit zum Bewußtsein kommen, stellt man fest, daß sie ja eigentlich von jeher ein fester Bestandteil der „Volksfront“ sind, und diese sich schon vom Tage ihrer Gründung an in einer Dauerkrise befunden hat.

Wer aber so urteilt, überfieht die geheimen Bindungen, die alle „Volksfront“-Parteien untereinander verflochten und selbst den Radikalsozialisten ein Ausbrechen aus dieser Front bisher unmöglich machten. Sie sind stärker als alles Trennende. Nicht zuletzt sind es beispielsweise wohl die steten Angsträume vor „außenpolitischen Gefahren“, die die Radikalsozialistische Partei an der „Volksfront“ nunmehr bereits seit anderthalb Jahren festhalten lassen. Die angebliche Furcht vor dem „Faschismus“ läßt selbst mit den Gefahren vorlieb nehmen, die dem Lande durch die bolschewistische Agitation drohen und in gleicher Weise sich verstärken, als die Kommunisten innen- und außenpolitisch die Führung der „Volksfront“ an sich reißen.

In dem Lehrjahre, das die auseinanderstrebenden Kräfte des französischen Verfassungslebens am schnellsten unter äußeren Vorbedingungen geeignet werden könnten, finden sich Anhänger aller Parteien zusammen. So wird denn die Pariser Regierungskrise bereits wieder mit einem Alarmgeschrei begleitet und das Gespenst der äußeren Bedrohung an die Wand gemalt. Die Aufmerksamkeit der Massen soll von dem inneren Zerfall und den zerlegenden Wirkungen abgelenkt werden, die ein anderthalbjähriges „Volksfront“-Regime zur Folge hatte.

Dienst im BDM, neugestaltet

Ende November vergangenen Jahres hat der Reichsjugendführer die Mädelerziehung im BDM der neuen Reichsreferentin Jutta Rüdiger übertragen. Die neue Reichsreferentin äußerte sich am vergangenen Sonntag in einer Rundfunkansprache über den Deutschlandsender zum ersten Male öffentlich über ihre Aufgaben.

In ihren Ausführungen, die im Laufe der Woche am 19. über den Münchener und Hamburger Sender, am 20. über den Reichslieder Köln — noch über mehrere Reichslieder weiterverbreitet werden, wandte sich Jutta Rüdiger zunächst gegen den Vorwurf, daß militärische Formen zu sehr in die Mädelerziehung des BDM Eingang gefunden hätten.

Nach einem Hinweis auf verschiedene ausländische Jugendorganisationen, in denen die Mädchen sogar eine Ausbildung im Schießen bekommen, fasste die Referentin das Ziel der nationalsozialistischen Mädelerziehung in die Erklärung zusammen: „Die Jungen werden zu politischen Soldaten, die Mädchen zu kräftigen und tapferen Frauen, die Mädchen zu politischen Soldaten Kameradinnen sein sollen und unsere nationalsozialistische Weltanschauung später in ihrer Familie als Frau und Mütter leben und gestalten und so wieder eine neue Generation der Härte und des Stolzes groß ziehen.“

Die deutschen Mädchen sollen, so führte sie dann weiter aus, sich nicht in romantischen Träumereien hingeben, sondern fest in der Wirklichkeit stehen und bereit sein, sich für ihr Ideal praktisch bis zum letzten einzusetzen und Opfer dafür zu bringen. Wenn nach dem Willen des Reichsjugendführers jedes BDM-Mädchen einer hauswirtschaftlichen Ausbildung teilnehmen solle, so bedeutet das auch nicht, daß damit der BDM den Kochtopf zum Erziehungsideal erkläre. Aber das politische denkende Mädchen

Das ist die „moralische Erkrankung“, von der Chaumemps gesprochen hat: das Vertrauen zur eigenen Zukunft ist dank der marxistischen Agitation erschüttert und alle anderen Schwierigkeiten und Spannungen des Systems sind nur Begleitererscheinungen. Die Bedrohung des französischen Volkes kommt nicht von außen, wie ihm die Hezer von Links und Rechts jeden Tag vorlügen, seine wirkliche Bedrohung hat ihren Herd im Innern, in der Zerlegungsarbeit der marxistischen Parteien, in dem ständigen Druck, der, wie das „Journal“ sagt, „von ihnen ausginge, um ihre ausländische Ideologie über unsere nationalen Interessen zum Siege zu führen.“

Auch die jetzige Regierungskrise hat ihre Ursachen in dieser Zerlegungsarbeit. Sie wurde nicht zuletzt ausgelöst durch den Kampf, den die Agenten Moskaus auf französischem Boden gegen London führten und für den der Frankentanz und die Auseinandersetzung um die Devisenkontrolle äußere Kennzeichen sind. In der Inflation sehen die Kommunisten das wirksamste Mittel, um die Massen auf dem Wege der Radikalisierung vorwärts zu treiben.

Paris, 18. Januar.

Nach der Meinung des „Journal“ hatten die Kommunisten die Absicht, wenn sie der erweiterten Volksfrontregierung Blums beigetreten wären, folgende drei Ministerposten für sich in Anspruch zu nehmen: das Postministerium, das Kriegsministerium und ein Unterstaatssekretariat im Außenministerium.

Der „Journal“ knüpft daran folgende Bemerkungen: Durch das Postministerium würden die Kommunisten dann den gesamten Briefverkehr überwachen und den Umsturz durch direkte Anweisungen haben leiten können. Durch den Besitz der Arsenale und der Kriegsschiffe hätten sie das Mittelmeer überwatcht und den Gegnern Romaniens das Mittelmeer verboten, selbst auf die Gefahr hin, denen, die Widerstand leisten, den Krieg zu erklären. Immer beginne die kommunistische Revolution über den Weg zur Marine. Durch ein Unterstaatssekretariat im Außenministerium hätten die Kommunisten gekonnt, die sofortige Einmischungspolitik in Sowjetspanien in die Wege zu leiten.

wisse, daß jede Arbeit gleich wertvoll sei. Die 22 Haushaltungsschulen, die im ganzen Reich eröffnet werden sollen, dienen als Vorkurse zu sämtlichen sozialen Berufen.

Die Reichsreferentin gab im Laufe ihrer Ausführungen, die einen eingehenden Überblick über den erzieherischen Entwicklungsgang der deutschen Mädchen im BDM gaben, bekannt, daß mit Wirkung vom 20. April 1938 der Dienst der älteren Mädchen im Alter von 18 bis 21 Jahren eine Neuordnung erfahren werde. Mit Rücksicht auf die wachsenden Berufsaufgaben in diesem Alter solle der Pflichtportdienst fort und die politische und weltanschauliche Schulung werde auf einen Abend im Monat beschränkt. Dafür übernehmen diese Mädchen in den übrigen Wochen — ein Abend in der Woche gilt als Norm — andere Aufgaben, die ihrem Alter entsprechen. So werden besondere Scharen für den Gesundheitsdienst, für Zwecke des Luftschutzes, Scharen für Leistungssport, Gymnastik und Tanz, Scharen für Werkarbeit und schließlich Spielscharen aufgestellt.

In besonderen Arbeitsgemeinschaften für Auslandslande haben Mädchen, die sich dafür eignen, Gelegenheit, sich mit dem Leben eines bestimmten Staates vertraut zu machen, so daß sie später beim Jugendaustauschdienst als Dolmetscherinnen usw. eingesetzt werden können. Ueberhaupt werden diese Mädchen immer mehr zu Sonderfragen herangezogen und ausgebildet werden. Die Jahrgänge des Sonderjahrganges, sollen, wie die Referentin erklärte, zu allen Zeiten den Nachwuchs der Führerinnen stellen. Dadurch wird in den nächsten Jahren der Führerinnenmangel, der heute teilweise noch vorhanden ist, beseitigt werden können. Wenn das Mädchen dann mit 21 Jahren den BDM verläßt, wird es in jeder Hinsicht weltanschaulich gefestigt, körperlich erüchtigt und zum praktischen Einsatz bereit sein.

Das Gesek des Freiherrn von Reutthe

Skizze von Heinz Ulrich

Die Residenz war aufgeregter. Wellen schlug der blaue Teich, und dunkle Wolken zogen über den ewig heiteren Himmel. Ein junger Adliger war im Duell gefallen. Sein Gegner lag an seinen Wunden darnieder. Er würde ein Krüppel werden, wenn er nicht vorher starb. Die Residenz war eine friedliche Stadt. Es war das erste Duell nach langer Zeit.

Der Staatsminister Freiherr von Reutthe, ein heftiger Gegner des Zweikampfes, verstand die Stimmung der Stadt und benutzte sie. Er griff zur List, als er bei seinem Fürsten auf Widerstand stieß. Er spiegelte ihm eine Verschwörung des Adels vor. Er erfindete Gründe und Gerüchte. Er behauptete, der Adel trachte nach der verlorenen Gerichtsbarkeit. Der Zweikampf sei Erlaß eines Femegerichtes gewesen.

Das Mißtrauen des Fürsten war so groß, daß er diesen Einflüsterungen glaubte. Ein Gesek gegen den Zweikampf wurde erlassen, der Verstoß mit dem Tode bestraft. Aber das war die Frucht einer Täuschung, ein Kind des Betruges. Als der Freiherr sein Gesek empfing, wußte er nicht, daß dieser Triumph sein letzter war. Das Schicksal oder die Vorsehung, wie man es eben nehmen will, nahm sein Werk aus seinen Händen, als er sie nicht mehr rein halten konnte.

Als er sein Zimmer betrat, überfiel ihn ein dumpfer Schrecken. Ein unfahbares Grauen drang auf ihn ein. Ihn schwindelte. Er lachte töricht auf. Aber das Gelächter zersprang an den Wänden und tönte zerbrochen fort. Er stand im Zimmer, aber das Zimmer war leer. Auf dem Stuhl vor dem Schreibtisch saß seine Schwester. Sie schien zu schlafen. Und dennoch war das Zimmer leer und leblos.

Das blonde Haar der Schwester war ohne Glanz, und blühte die Sonne darüberhin. Aber das war das Schrecklichste, diese Sonne und dieses Grauen zugleich.

Der Freiherr liebte seine Schwester sehr. Und als er sah, wie ruhig sie saß, wußte er, daß das Grauen von seinem Herzen, und das Gelächter verlang. Das Haar blühte unter den Strahlen der Sonne. Der Freiherr dachte an sein Gesek. Schwer wog es in seiner Hand. Das war vorbei. Er durfte der Schwester wieder ein Bruder sein.

Er ließ die Knie zu Boden gleiten und ging auf die Sitzende zu. Er trat leise auf, um sie sanft zu erwecken. Und das Zimmer lebte. Aber das machte die Liebe allein. Er legte ihr mit brüderlicher Gebärde die Hand auf den Scheitel und beugte sich zu ihr.

Da stieß er mit dem Fuß an einen metallenen Gegenstand. Er wollte schreien. Er wußte, ohne zu sehen, was es war. Er hob ihr Gesicht zu sich auf — sie war tot. Er schrie, niemand hörte es. Er selbst nicht. Maßlos war diese lautlose Qual.

„Lieber Bruder“, schrie sie, „verzeih! Ich dachte, dir liegt nicht mehr viel an mir, und ich wollte dir nicht im Wege sein. Ich bin Graf Henrichs Frau. Du weißt nichts davon. Ich weiß es seit heute. Ich bin zu ihm gegangen. Wir wollten fliehen. Aber er hat mich ausgelacht.“

Ich war so glücklich, als ich fühlte, wie mein Kind sich regte. Niemand wieder könnte ich so glücklich sein. Ich weiß, du würdest sagen: Liebe kleine Schwester, man darf nicht feige sein! Aber vergiß nicht, wie verfallen ich bin. Ich habe dich viele Tage nicht mehr gesehen, so viele, daß ich schon fast vergessen habe, wie du lachst und wie du bist. Als unsere Mutter starb, hatte ich dich.

Ich liebe dich sehr, und es tut mir weh, daß ich dir Schande mache. Du hast über meine Briefe immer gelacht. Du hast immer noch geglaubt, ich bin ein Kind. Aber ich bin es schon längst nicht mehr. Vergiß mich! Lache nicht über mich! Es ist zu spät, um umzukehren. Es ist zu spät, um zu wünschen: Wäre doch alles anders gekommen. Ich weiß nicht einmal, ob ich das wollte. Ich habe Henrich geliebt. Wenn du dies liest, wird er nicht mehr im Lande sein.“

Der Freiherr las. Als er zu dem Satz kam: „Er wird nicht mehr im Lande sein“, lächelte er. „Was kann ich ihm tun?“ dachte er, „mein eigenes Gesek...“ Und er fühlte, wenn er noch weiter so lächeln müßte, würde er wahnsinnig werden. Kleingroß und unaussprechlich erhob sich die Schande.

Er küßte die kalte Hand der Toten und dachte: „Wie gut hast du es, kleine Schwester.“ Und diese Zärtlichkeit zerriß ihm das Herz. Er öffnete ein Fach seines Schreibtisches, hob ein Kästchen heraus und prüfte den Inhalt. Er befaß ein bestes Pferd, schwang sich auf und ritt mit fählerem Gesicht aus dem Hof.

Er jagte durch den Wald, den Weg entlang, den er als den nächsten zur Grenze wußte. Er ritt wie im Traum. Bevor er den Wagen des Grafen sah, war er gewiß, daß er ihn treffen werde.

Als er näher kam, verschwand der dunkle Kasten, den er ruhig hatte dahinschwanke sehen, plötzlich unter einer Wolke von Staub. Laute Rufe drangen bis zu ihm hin und ließen ihn schneller reiten. Der Kutscher schrie und hieb auf die Pferde ein, die Bedienten peitschten auf das Gespann. Ein Rad des Wagens blieb in einer Regenrinne stecken, es flog im hohen Bogen zur Seite, der Wagen schwante und fiel. Die Pferde standen.

Der Freiherr ritt langsam heran und wartete. Die Diener betriffen den Grafen. Er war schmutzig und zerkaut, er war nahe am Weinen. Der Freiherr stieg ab, öffnete sein Kästchen und lud den Grafen ein, zu wählen. Der Graf zitterte, aber wagte nicht zu widersprechen. Er nahm eine Pistole heraus, lud sie mit bebenden Fingern und sah den Freiherrn an.

Die Diener wollten sich einmischen, aber ihr Herr schickte sie fort. Er schob, aber vorbei. Er schob noch einmal und traf wieder nicht. Der Freiherr stand da, steif und kalt, und rührte sich nicht. Dann hob er die Hand. Der Schuß traf. Er warf die Pistole weg, stieg auf und ritt zurück. Der Graf war tot.

Der Freiherr stellte sich dem Gericht und verlangte sein Recht. Der Fürst wollte seinen Minister nicht verlieren. Die Richter wollten ihn nicht verurteilen, der Ankläger ließ die Klage ruhen.

Da erhob der Freiherr selbst Klage gegen sich. Und sein Gesek war so klar und einfach, daß alle, die sich verschworen hatten, sein Leben zu retten, daran scheitern mußten. Nach seinem Tode wurde es aufgehoben.

Zur Riesenbratwurst den Riesenweck

Fastnachtsfeier vor 350 Jahren — Von H. Thajilo Graf v. Schlieben

Wenn man die Chroniken aus früheren Jahrhunderten durchblättert, findet man eine Festfreudigkeit, die uns zeigt, daß unsere Vorfahren es verstanden, fröhliche und oft höchst originelle Feste zu veranstalten.

Besonders um Fastnacht gab es viel an öffentlichen Umzügen, bei denen sich speziell die Jüngste hervortaten. Das Amülsanteste auf diesem Gebiete hat die „Fleischhauer-Innung“ in Königsberg vor 350 Jahren geleistet. Es ist wirklich hochinteressant, einen Rückblick auf jene Veranstaltung zu tun, die damals zu Fastnacht stattfand und es uns ermöglicht, einen Maßstab für die kulinarischen Genüsse der „guten alten Zeit“ zu finden.

Durch die Straßen der uralten Pregelstadt, die festlich geschmückt und von einer fröhlichen, schaulustigen Menge erfüllt waren, bewegte sich ein seltsamer, appetitarrregender Zug. Da trugen 91 „Fleischhauernechte“ eine 596 Ellen lange Bratwurst. 434 Pfund wog diese statliche Wurst, zu der unter anderem auch 36 Schinken mitverarbeitet wurden. Die „Fleischhauernechte“ waren nicht nur sehr lauber und ordentlich angezogen, sondern trugen überdies noch, höchst feierlich über der Kleidung ein schneeweißes Hemd. Der an der Spitze des Zuges Marschierende hatte den Anfang der Wurst, vermutlich um ihr erst einmal vor allen Dingen irgendeinen festen Halt zu geben, mehrmals um den Hals geschlungen, wobei ein längeres Stück herabhängte. Die nachfolgenden 90 Gesellen trugen das Wunderwerk auf der Schulter, wobei sie in gleichen Abständen hintereinander nach den Klängen festlicher Musik „in gleichem Schritt und Tritt“ marschierten. Der letzte 91. Mann in dem Zug trug dann wiederum wie der erste das zweite Ende der Wurst mehrmals um den Hals geschlungen, wobei ebenfalls ein Stück herabhängte.

Überall, wo der Zug vorbeikom, wurde er von der herbeigeströmten Menge jubelnd begrüßt. Und die Fleischhauer-Innung hatte gewiß allen Grund, mit Stolz auf den Erfolg ihrer festlichen Veranstaltung zu blicken, die in einem solennen Mahl mit dem dazugehörigen Umtrunk ihren glänzenden Abschluß fand.

Hoffen wir, daß dazu noch mehr Gäste geladen wurden, denn für die 91 Träger wären wohl am Ende die 596 Ellen Bratwurst doch etwas reichlich gewesen, selbst wenn man mit dem geeigneten Appetit früherer Zeiten rechnet.

Also geschahen vor 350 Jahren zur Freude und Erbauung von ganz Königsberg und Ostpreußen.

Rätsel-Gate

Kreuzworträtsel

1	2	3		4	5	6	7
8					9		
10			11	12	13		
		14					
			15				
16		17			18		19
20	21					22	
23					24		
25					26		

Waagrecht: 1. russ. Salbinsel, 4. Nahrungsmittel, 8. schwed. Münze, 9. Wappentier, 10. Kuckpflanze, 14. ostasiat. Salbinsel, 15. Guttschein, 17. abgeschlossener Stand in Indien, 20. Insekt, 23. waldiger Höhenzug in Braunschweig, 24. Schwur, 25. Bezeichnung, 26. Kunstgötin.

Senkrecht: 1. Getreide, 2. Wild, 3. arab. Köniereich, 5. ital. Insel, 6. Getränk, 7. Figur im Schachspiel, 11. Steppenmurmeltier, 12. Schweizer Kurort, 13. regelmäßiger Geldbezug, 16. Vorbedeutung, 17. Seehorizont, 18. Schlingpflanze, 19. Planet, 21. Stadt an der Etich, 22. Rätselreprodukt.

Menschen, die spurlos verschwanden

Vor kurzem brachten amerikanische Zeitungen Berichte, die an ein merkwürdig unheimliches Geschehnis erinnern, das bis auf diesen Tag unaufgeklärt geblieben ist, obwohl es jetzt schon sieben Jahre zurückliegt. Damals verschwand der Amerikaner Crater, ein wohlhabender, angesehen Mann, ganz plötzlich und spurlos. Niemand konnte sich ein absichtliches Verschwinden erklären, denn es hieß, daß er mit seiner Frau in sehr glücklicher Ehe gelebt habe. Es wurde damals nur bekannt, daß er vier Tage vor seinem Verschwinden in seinem Landhause von Newyork aus angerufen worden war und nach diesem Ferngespräch seiner Frau mitgeteilt hatte, er müsse sofort eine wichtige Geschäftsreise antreten. Dann begab er sich in seine Newyorker Wohnung, hielt sich hier fast die ganzen nächsten beiden Tage auf und verbrachte die Zeit damit, unter seinen Papieren aufzuräumen, alle möglichen Schriftstücke zu zerreißen und andere in zwei Altkennappen zu verpacken. Dann löste er bei seiner Bank zwei Schecks ein, die über einen Betrag von zusammen fünftausend Dollar lauteten, und nahm das Geld in großen Scheinen mit. Am Abend des zweiten Tages besuchte er ein elegantes Restaurant, wo er mit einem Freunde und einer jungen Dame speiste. Kurz nach neun Uhr ergriff er, offensichtlich in ausgezeichnete Stimmung,

seine Aktentasche, verabschiedete sich von seiner Gesellschaft, bestieg eine Autodroschke und ... wurde nicht mehr gesehen.

Man setzte Belohnungen von 50 000 Dollar aus, um irgend eine Auskunft über seinen Verbleib zu bekommen, und verausgabte für direkte Nachforschungen ungeheure Summen. Aber alle Mühe blieb erfolglos, obwohl man bis heute die Suche nicht aufgegeben hat. Jede Andeutung einer Spur ist verfolgt, jede Nachricht genau geprüft worden, und doch hat die Polizei nichts über den Verbleib des verschwundenen Mannes feststellen können, ebenso wenig über das Auto, mit dem er gefahren ist. Warum ist Crater verschwunden? Warum hat sich auch der Autochauffeur niemals gemeldet, obwohl doch eine hohe Belohnung winkte? Es scheint sicher, daß diese Fragen keine Beantwortung mehr finden werden. Deshalb hat jetzt die Frau des Verschwundenen die Todeserklärung ihres Mannes beantragt und die Versicherung aufgefordert, die Summe auszuzahlen, mit der das Leben ihres Gatten versichert war. Durch diesen Antrag ist jenes Geschehnis noch einmal der Öffentlichkeit ins Gedächtnis gerufen worden, und man hat die Einzelheiten dieses seltsamen Vorfalls noch einmal aufgerollt.

Ein anderes ungelöstes Geheimnis blieb auch das Verschwinden einer jungen Engländerin Dorothy Arnold, der Tochter eines reichen Parfümfabrikanten.

Es war im Jahre 1910, um die Weihnachtszeit. Die Straßen waren voll von fröhlichen, geschäftigen Menschen, die ihre letzten Weihnachtsbesorgungen machten. Dorothy Arnold verließ ihr Elternhaus, um ein Kleid bei der in der Nähe wohnenden Schneiderin anzuprobieren. Auf dem Wege dorthin kaufte sie eine Schachtel Konfekt und ein Buch — aber bei der Schneiderin ist sie nie angekommen. Die Eltern liefen überall in der ganzen Welt nach ihr suchen; das junge Mädchen ist nicht wiederzufinden worden. Ihr Verschwinden konnte sich niemand erklären, da die reiche, glückliche und sorgenlose Engländerin nicht den geringsten Grund hatte, sich etwa das Leben zu nehmen oder von Hause fortzulaufen. Man konnte nicht einmal annehmen, daß eine plötzliche geistige Störung an dem Verschwinden schuld sein könne, denn der Fall wurde so allgemein bekannt gemacht, daß man unbedingt davon erfahren hätte, wenn irgendwo ein junges Mädchen aufgetaucht wäre, das sich auffallend verhielt. Daß sie ermordet worden wäre, hält man ebenfalls nicht für wahrscheinlich, da man die Leiche nicht gefunden hat. Es besteht vielleicht ein Schimmer von Möglichkeit, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen ist, aber auch nach dieser Richtung hat man alle nur denkbaren Spuren verfolgt, und nichts gefunden. Inzwischen sind siebenundzwanzig Jahre ins Land gegangen; und jenes Ereignis ist fast vergessen.



MAGGI[®] Fleischbrüh-Würfel

jetzt 3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Nur ein Schnupfen? / Etwas von der Erkrankung der Nase und ihrer Nebenhöhlen

Mit einem scheinbar harmlosen Schnupfen fängt es häufig an, und der Endzweck ist eine langwierige schwere Erkrankung der Nebenhöhlen der Nase mit Operationen, Klinikaufenthalt und anderen Unannehmlichkeiten. Ja, die Nase besteht eben nicht nur aus zwei Löchern, durch die man riechen und die Luft einatmen kann. In beide Nasenöffnungen ragen muschelartige Gebilde hinein, um die die Luft herumströmen muß. Diese Muscheln vergrößern die Oberfläche der Schleimhaut, mit der die ganze Nase innen ausgekleidet ist, dadurch wird auch der Weg der Atemluft verlängert und diese Luft stärker erwärmt.

Die Vorwärmung der Atemluft ist nämlich eine Hauptaufgabe der Nase. Findet sie nicht statt, so ruft die zu kalte Atemluft sehr leicht Bronchialkatarrh oder auch Lungenentzündung hervor. Kein Wunder also, daß man schon von jeher auf eine freie Nasenatmung Wert legte. Der Gebrauch von Schnupftabak sollte früher diesem Zweck dienen. Zur Nase gehören auch einige kleine und größere Höhlen, die in den Knochen des Schädeldaches und im Oberkieferknochen liegen. Auch diese Nebenhöhlen der Nase sind innen mit Schleimhaut ausgekleidet.

Was kann nun die freie Nasenatmung behindern? Nun, wenn sich eine Schleimhaut entzündet, schwillt sie infolge stärkerer Ueberfüllung mit Blut an und scheidet Flüssigkeit ab. Das nennen wir gemeinhin einen Schnupfen. Geht die Entzündung zurück, so läßt die Schleimhautschwellung nach und die Nase wird wieder frei.

Ein anfangs harmlos erscheinender Schnupfen kann aber zu schweren Erkrankungen der Nasen- und Nebenhöhlen führen, wenn die durch den Schnupfen geschwollenen Schleimhäute die Ausführgänge der Nebenhöhlen in der Nase verschließen, so daß sich die Flüssigkeit in den Höhlen ansammelt. Eine verstopfte Nase, das heißt eine geschwollene, mit Blut überfüllte Nasenschleimhaut, ist ein günstiger Nährboden für Krankheitserreger verschiedenster Art. Besonders der Influenza-

und der Scharlachbazillus siedeln sich hier gerne an. Gelangen solche Erreger in die Nebenhöhlen, so können sie Eiterungen verursachen. Wenn nicht für Abfluß gesorgt wird, kann der Eiter statt nach außen nach innen — also auch in das nahe Gehirn — durchbrechen und eitrige Hirnhautentzündungen bewirken.

Zu früher schritt man bei Erkrankungen der Nebenhöhlen meist sehr schnell zur Operation. Das sind keine gerade angenehmen Eingriffe, wie ja alle operativen Maßnahmen am Kopf nicht zu den schönsten Seiten des Daseins gehören. Heute kann man die gewalttätige Durchbohrung, die nötig ist, um der in den Nebenhöhlen getauten Flüssigkeit Abfluß zu schaffen, vielfach vermeiden. Man hat gelernt, die durch die künstliche Höhlenöffnung allgemeiner bekannt gewordenen heilsamen ultravioletten Strahlen auch in die Nase und ihre Nebenhöhle wirken zu lassen. Besonders geformte, wassergetränkte Nasen-Quarzstäbe sind dafür entwickelt worden, die die Ultraviolettrahlung sowohl im Innern der Nase, als auch sogar im Innern der Nebenhöhlen zur Anwendung bringen. Die Strahlen haben hier die Aufgabe, die keimtötende Wirkung des entzündlich angelegten Blutes zu steigern. Oft wird außer der örtlichen Bestrahlung noch eine Ganzbestrahlung des Körpers vorgenommen, um den Allgemeinzustand des Kranken zu heben und ihn zu befähigen, schneller der Krankheit Herr zu werden. In zahlreichen Fällen ist es so möglich geworden, eine Operation ganz zu vermeiden. Wurde eine Operation aber unbedingt notwendig, so verwendete man die Bestrahlung vorteilhaft zur Nachbehandlung und konnte dadurch den Heilungsverlauf beschleunigen. Wie bei fast allen Krankheiten, so heißt es eben auch bei den Erkrankungen der Nase und ihren Nebenhöhlen: frühzeitig mit der Behandlung beginnen. Die Behandlung wird desto einfacher und der Erfolg desto sicherer, je zeitiger man sich, wenn verdächtige Nebenerkrankungen beim Schnupfen auftreten, in ärztliche Behandlung begibt. Dr. H. A.



„Dieser Hut wird Ihnen passen, meine Dame!“ (Sundagsn.)

Minuten darauf liegt er bereits im festen Schlaf der Jugend.

Aus dem er auch nicht erwacht, als eine Stunde danach das junge Ehepaar von seinem etwas länglich geratenen Abendbummel heimkommt. Frau Marzen sitzt schon auf dem Vorderbett und zieht die netten, kleinen Schuhe aus, während der Gatte noch seinen abendlichen Gang „hinaus“ erledigt. Dann geht die junge Frau zum Koffer neben dem Kleiderschrank, erblickt beim Dämmerlicht der Nachtischlampe im zweiten Bett einen unbekanntem Schläfer, stößt einen entsetzten Schrei aus, der das ganze Haus aus dem Schlummer reißt, mitsamt Herrn Dorneberger.

Fritz Dorneberger sieht im Erwachen gerade noch, wie eine junge Frau ohne Schuhe in den dunklen Flur hinausläuft. Als er sich eben aufrichtet, erscheint schon Herr Marzen, der voll Kampfesmut auf den armen Fritz eindringt, der immer noch nicht begriffen hat, was um ihn herum eigentlich vorgeht.

Es wird recht laut in dem stillen Gartenhaus. Bis dann auch noch die geplagte Frau Sieberh auf der Bildfläche erscheint, hinter ihr noch etliche Studenten aus den Nachbarzimmern, und sich so allmählich die ganze erschreckliche Geschichte in viel Lachen und Heiterkeit auflöst...

Aber seit diesem Abend hat die junge Frau Marzen die Gewohnheit behalten, in und unter die Betten zu schauen, bevor sie zur Ruhe geht!

Auflösung der Rätsel vom Sonnabend

Auflösung zum Silberkästel
1. Festung, 2. Arena, 3. Urteil, 4. Lösung, 5. Heimat, 6. Ober, 7. Ingeborg, 8. Tasse, 9. Irene, 10. Soba, 11. Totalkator, 12. Weichsel, 13. Utebom, 14. Mahagort, 15. Malaria, 16. Haube, 17. Etage, 18. Inflation, 19. Tatra, 20. Dittel, 21. Crifa, 22. Satin, 23. Kitta, 24. Dien, 25. Erhard, 26. Rumänien, 27. Romade, 28. Eduard, 29. Radius, 30. Sedan, 31. Urne.
Faulheit ist Dummheit des Körpers und Dummheit ist Faulheit des Geistes

Auflösung zu: „Schüttle die Wörter“
Eisenstein, Italien, Gotdregen, Nazareth, Emanuel, Kanna, Sagebutte, Engadin, Religion, Dialekt, Indianer, Seltene, Turbine, Gutenberg, Organik, Landregen, Dramodar, Erdbeere, Startafeln, Wieland, Energie, Register, Tolsman. — Ciguer Herz ist Goldes wert.

Einquartierung im Gartenhaus

Ein heiteres Erlebnis von Heinrich Heinenberg

Die Beiden hausten jetzt schon im zweiten Semester zusammen auf einer Bude. Die lag im Gartenhaus hinter der schmalen Rasenbleiche mit dem kümmerlichen Pfirsichbaumchen, dessen drei Früchte die Witwe Sieberh jeden Sommer argwöhnisch bewachte. Fritz Dorneberger mußte diesmal kurz nach Semesterbeginn wegen einer Erkrankung zu Mutter in die Eifelberge heimfahren.

Der jungen Frau Marzen, die heute nachmittags mit ihrem Gatten bei Frau Sieberh erschien, sollte diese Abwesenheit besonders gelegen kommen. Die jungen Leute sind auf der Hochzeitsreise, und Frau Sieberh hat ihre Nichte, die junge Frau, unter allen Umständen bei sich zu Gast behalten müssen. Wozu habe man denn ein ganzes Pensionshaus, wenn nicht einmal die eigene Nichte bei ihr wohnen wolle, meint die rundliche Frau Sieberh. Das lasse sich leicht einrichten: Im Vorderhause stehe ein Einzelzimmer leer und wenn man den Herrn Diekmann für die eine Nacht aus dem Gartenhaus dorthin umquartiere, so habe das junge Paar gar ein Doppelzimmer zur Verfügung, da der Herr Dorneberger ja wegen seiner Krankheit schon seit Wochen abwesend sei.

So zieht denn der Studiosus Diekmann ins Vorder-

haus hinüber und das junge Paar nimmt von dem Zimmer der beiden Studenten Besitz. Gegen Abend unternehmen die frischgeheirateten Eheleute Marzen einen Gang durch die träumende Stadt, und die unfreundliche Wetterstimmung überwinden sie dann am grünlichlichten in einem gemühtlichen Weinbeisel, das sie recht lang festhält.

Derweil ist am späten Abend Fritz Dorneberger wieder eingelaufen, hat seinen von Müttern wohlgefüllten Koffer durch die nachstillen Straßen geschleppt und ist dann, ohne daß in dem schlafenden Hause ihn jemand bemerkt hätte, mit Hilfe seines Hauschlüssels auf den gemeinsamen Bau im Gartenhaus gelangt. Milde, wie er nach langer Fahrt ist, legt er sich sofort zu Bett und macht sich über die Abwesenheit des Kommilitonen keine Gedanken.

Ammerhin fällt ihm der leiste Parfümduft auf, der im Zimmer hängt, und auch die einigermaßen erstaunliche Ausstattung des Waschtisches mit etwas ungehörlichen Toilettegegenständen. Aber er ist zu faul, daraus irgend einen andern Schluß herzuleiten als den, daß sein Rudengenosse Diekmann entweder in der Lotterie gewonnen haben oder grausam verlobt sein müsse. Fünf

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

22)

(Nachdruck verboten.)

Inzwischen ist das Auto vorgefahren, das die anderen geschickt haben. Marjorie fühlt sich plötzlich wieder sehr schwach und bedarf der Stütze. Lord Selton überläßt es ritterlich seinem Kavalier, ihr den Arm zu reichen und sie halb tragend zum Wagen zu bringen. Die Tiere haben sich nun auch wieder beruhigt und sich aufs neue zum Schlaf niedergelegt. Nur Ahmed zerrt noch dumpf großem schwarzen Fraßfetzen zwischen den Zähnen herum. Dann dreht jemand das Licht ab, und im Kauterhaus wird es dunkel und still.

Man hat vereinbart, über den Vorfall Stillschweigen zu bewahren. Ins Schloß zurückgekehrt, wird Hans Haberland von Marjories geschickter Kammerfrau sachgemäß verbunden, nachdem sie die Wunde gründlich gereinigt hat. Einen Arzt hat Haberland sich energisch verweigert. Marjorie hat ihn in ihr Zimmer führen lassen. Um kein unnötiges Aufsehen zu erregen, ist sie dann zu ihren Vätern zurückgekehrt, die sich nun nach und nach verabschieden. Doch Hans Haberland hat ihr versprochen müssen, nicht fortzugehen, ohne sie noch einmal gesehen zu haben.

Merkwürdige Situation! Um drei Uhr morgens sitzt er in Lady Cliffords Privatzimmer, das mit einem wahrhaft byzantinischen Luxus ausgestattet ist. Die Schramme in der Schulter brennt nun doch verteuelt, und er ist so müde, daß ihm fast die Augen zufallen. Ein etwas aufregender Tag heute, aber nun hat er genug davon und möchte seine Ruhe haben.

Er muß wohl eingeschlafen sein auf seinem bequemen Sessel mit den vielen leichten Kissen, denn er fühlt plötzlich zwei zarte Arme um seinen Hals. „Danke!“ murmelt eine Stimme dicht an seinem Ohr. „Danke, deutscher Bär!“ Zwei weiße Lippen pressen sich auf seinen Mund. Er will zugreifen, aber die schmale weiße Gestalt ist verschwunden. An ihrer Stelle erscheint die Kammerfrau und erbietet sich, Mr. Haberland auf einem kleinen Umweg hinauszuführen.

Hans Haberlands benommener Kopf wird etwas freier, als er am Steuer seines Wagens sitzt und durch die kühle Nachtluft fährt. Seine Bekanntheit mit Marjorie Clifford hat ja recht vielverprechend begonnen! Junge — Junge, daß du dir da nicht die Finger verbrennst! Noch fühlt er den schmalen, kindhaften Körper in seinen Armen, an seiner Brust, sieht die großen, überwachen Strahlenaugen vor sich, glaubt den Duft der seidenweichen, honiggelben Haare zu spüren. Man müßte ja Abwaschwasser statt Blut in den Adern haben, um nicht wild zu werden vor Verlangen nach dieser süßen kleinen Here.

„Nun aber halt! Du bist verrückt, mein Junge!“ redet

Hans Haberland sich an. „Ebens ist Marjorie Clifford gar nicht dein Typ! Wo hast du eigentlich deine Augen? Dieses magere, unentwickelte kleine Ding! Wie hat Mr. Harpam sie genannt? Eine kindliche Hysterikerin! Ganz richtig! So hat sie sich heute benommen. Eine Frau, eine richtige Frau — da muß doch was dran sein, innerlich und äußerlich, jawohl!!! Und zweitens hast du hier etwas anderes zu tun, als dich von der Tochter deines Chefs vor ihren Triumphwagen spannen zu lassen!“

Hans Haberland kommt in seinem Junggesellenheim an und geht zu Bett. Die Nacht ist nur noch kurz. Aber wenn man nicht schlafen kann, wird jede Stunde zur Ewigkeit. Daran sind diese verdammten Drinks schuld, denkt Hans Haberland, während er schlaflos ins Dunkel starrt. Warum habe ich mich nicht an den soliden, ehrlichen Whisky gehalten! Die Schramme, die noch tüchtig brennt, ist auch gerade kein Schlafmittel. Daß etwas anderes ihn wachhält, gefiehet er sich nicht ein. Schließlich macht er Licht, zündet sich eine Zigarette an und vertieft sich in eine amerikanische technische Wochen-

Aber die Sensationen sind noch nicht zu Ende. Am Nachmittag des folgenden Tages — Hans Haberland ist noch nicht lange zu Haus, er sitzt am Kamin und liest deutsche Zeitungen — fährt vor das Junggesellenhaus ein gewaltiger, allen wohlbekannter Wagen, dem Lord Clifford entsteigt. Sawohl, Lord Clifford in höchst eigener Person!

Der kleine Mr. Bray ist puterrot vor Aufregung, als er kurz darauf bei Mr. Harpam hereinplatzt, um das unerhörte Ereignis mit ihm zu besprechen. Lord Clifford ist aus seinem Wagen gestiegen und schnurstracks die Treppe hinauf in „Haberlands“ Wohnung gegangen. Ohne jede Anmeldung! Ohne jede Begleitung! Das mußte einen Grund von unerhörter Wichtigkeit haben! Am Ende wäre Haberland ein deutscher Spion? Aber dann wäre der Bock doch nicht allein, ohne Polizei zu ihm gegangen! Oder vielleicht war dieser Kurier, der Haberland eine hochgestellte Persönlichkeit in Verleumdung? Schon die gekrigte Einladung nach Elmwood-Castle war doch höchst auffallend. Oder ob der Besuch mit dem Anfall zusammenhängt, den Haberland angeblich in der Nacht mit seinem Wagen gehabt haben wollte und der ihn heute zwang, den Arm in der Schlinge zu tragen?

Der kleine Mr. Bray pläzt vor Neugierde und ergeht sich in Mutmaßungen, während er zwischendurch angestrengt lauscht, ob nicht irgendwelche verdächtigen Laute aus der benachbarten Wohnung dringen. Aber nichts ist zu hören, und Mr. Bray bleibt nichts weiter übrig, als die Neugier ins Klubhaus zu tragen und durch geheimnisvolle Andeutungen, als wisse er noch viel mehr, dürfe aber nicht darüber sprechen, sich seinerseits an der Neugier seiner Kollegen zu weiden.

Raum weniger überrascht als die unbeflegten Mitbewohner des Junggesellenhauses ist Hans Haberland bei Cliffords Eintritt. Er saßt sich indessen schnell, begrüßt seinen Herrn und Meister und bittet ihn höflich, am Kamin Platz zu nehmen.

Lord Cliffords Gesicht ist wie gewöhnlich unbeweglich. Aber dieser Mann, der sonst keine Verlegenheit kennt, scheint heute nicht recht zu wissen, wie er das Gespräch beginnen soll.

„Sind Sie zufrieden mit Ihrer Wohnung?“ fängt er schließlich an, nachdem er sich eine Zigarette angezündet und ein paar Züge schweigend geraucht hat.

„Außerordentlich, Lord Clifford. Ich bin zwar von Wohnungsstomfort nicht abhängig, aber ich empfinde ihn angenehm, wenn ich ihn habe.“

Clifford sieht sich mit einem kurzen, abschätzenden Blick im Zimmer um. „Es ist aber doch ein bißchen klein hier,“ meint er. „Neben Direktor Marshall ist ein Haus frei. Ich möchte es Ihnen zur Verfügung stellen.“

Hans Haberland schießt jäh das Blut ins Gesicht. Also Marjorie Clifford hat geplatzt, und dies soll die Belohnung sein für seine Heldentat! „Wenn Unord gestattet, ziehe ich vor, hier wohnen zu bleiben,“ sagt er steif. „Meine Kollegen wohnen ja auch hier.“

Cliffords prüfende Augen richten sich auf den jungen Mann, der ihm gegenübersteht. Nicht unfreundlich, aber bestimmt entgegen er: „Sie sind mein Chefingenieur. Ich wünsche, daß Ihre Umgebung der Stellung entspricht, die Sie bei mir einnehmen. Auch Ihr Vorgänger hat sein eigenes Haus gehabt.“

„Verzeihung — aber Whitefield war verheiratet!“

Clifford schießt diesen Einwurf mit einer Handbewegung beiseite. „Ich bitte Sie, sich meinem Wunsch zu fügen,“ erklärt er mit der ihm eigenen unbeweglichen Höflichkeit, gegen die es weniger einen Widerspruch gibt als gegen einen Befehl. „So viel ich weiß, muß das in Frage kommende Haus erst etwas in Ordnung gebracht werden. Solange haben Sie wohl die Güte, hier wohnen zu bleiben.“

Hans Haberland verbeugt sich stumm. Ein paar Minuten rauchen beide schweigend ihre Zigaretten und sehen in die Glut des Kamins, dem eine behagliche Wärme entströmt.

Nach einer Pause beginnt abermals Lord Clifford.

„Wir hatten gestern eine kleine Meinungsverschiedenheit. Ich habe inzwischen eingesehen, daß Sie im Recht sind, Mr. Haberland, und stehe nicht an, Ihre Anordnungen gützuheßen.“

Wieder schießt Hans Haberland das Blut ins Gesicht, und wieder verbeugt er sich stumm.

Nun streift Cliffords Blick Haberlands Arm in der Schlinge.

„Wie ich hörte, haben Sie gestern einen Unfall gehabt, Mr. Haberland, an dem meine Tochter nicht ganz schuldlos ist. Es tut mir sehr leid. Haben Sie einen Arzt zu Rate gezogen?“

„Aber es ist ja gar nicht der Rede wert, Lord Clifford!“

„Man soll mit solchen Dingen nicht spaßen. Ich werde Ihnen meinen Arzt schicken. Widersprechen Sie nicht! Ich weiß, Sie sind ein Doktor! Es war unrecht von meiner Tochter, Sie einer solchen Gefahr auszusetzen. Ich bitte Sie deshalb um Entschuldigung.“

Die ganze Zeit hat Hans Haberland innerlich danor gezittert, daß Marjories Vater sich für die Rettung seiner Tochter feierlich bedanken würde. Gottlob, diese Beilichtheit bleibt ihm erspart! Er weiß, daß jeder einzelne der bei dem Vorfall anwesenden englischen jungen Gentleman daselbe getan hätte, wenn er nicht linker als die anderen gewesen und ihnen zugekommen wäre. Es ist genug, mehr als genug, daß Lord Clifford persönlich zu ihm gekommen ist. Es bekümmert Hans Haberland. Und gleichzeitig kann er ein Gefühl des Grolls nicht unterdrücken, daß Clifford ihn nun mit Günstbezeugungen gewissermaßen bezahlen will. Verdammt noch mal! Diese großen Herren betrachten ihre Angestellten doch immer als eine bessere Art Sklaven, denen man nach Belieben Zuckerbrot oder Peitsche verabfolgen darf.

(Fortsetzung folgt)

Zu verkaufen

Rathgebote
auf das
Haus Bargebur 37
(Frau Fischer)
nehme ich bis zum 24. Januar entgegen.
Norden, den 17. Januar 1938.
Ljaden,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist eine
Stammkuh
zu verkaufen. Fernspr. 2204.
Norden, den 18. Jan. 1938.
Ljaden,
Preußischer Auktionator.

Herr Tierarzt Dr. Wäntemeier zu Westerholt läßt wegen Fortzuges am
Freitag, dem 21. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

1 Auto-Garage (Wellblech)
1 Zimmer-Einrichtung, eibe
1 Schaumstühle, Rollos, Teppiche,
1 Chaise, 1 Waschballe, 1 Stuben-
stol, 1 Herd, Abwaschbrett, 1
Badewanne, Tischlampen, Zin-
topf, 1 Fliegenstrant, 1 Blumen-
trippe, 1 Gartenschiff, 1 Garten-
bank, 1 Tür, 1 Weinballon, 1
Bild, 1 Waschtisch, mehrere
Handtaschen, 2 Altkissen,
Bücher, Damen- und Herren-
kleider, Kinderwäsche, 1 Leder-
jacke und Hute, Uhren und Ur-
ketten und viele andere Sachen
meistbietend auf übliche Zahlungs-
frist verkaufen.
Beschichtigung vorher.
Schweindorf, den 17. Jan. 1938.
Hans Janssen,
Auktionator

Verkaufe den 14jährigen
Auktions-Bullen
„Baldur“
Vater: Präm.-Stier „Baltus“,
Mutter vom Präm.-Stier „Bar-
thold“, Leistung 5462 Kg. Milch,
203 Kg. Fett, 3,72 %;
den staatlich gekörten

Bullen „Bachus“
Vater: „Landrat“ vom Präm.-
Stier „Landherr“, Mutter von
„Bodo“ v. Präm.-Stier „Bern-
hard“, Leistung 5021 Kg. Milch,
172 Kg. Fett, 3,42 %.
Johann Dirks, Barums
bei Wittmund.

Einige seit 6 Wochen durch-
suchte, erstklassige, staatlich
gekörte
Bullen
mit hohem Leistungsnachweis
zu verkaufen.
Georg van Bessen, Holtgasse.
Fernruf Jemgum 61.

Zu verkaufen
3jähr. leichte Fuchsstute
gesund und fromm, ein- und
zweispännig, sowie eine
hochtrag. junge Kuh
Joh. Wilh. Wendeling,
Flaggenburg.

Habe eine Amang Februar
kalbende
junge Kuh
zu verkaufen.
Dr.-Großefehn 135

Erstl. 2jähr. voll eingetrag.
schwarze Stute
beide Hinterfüße weiß, gegen
mittelschwere eingetr. leichte
trag. Stute zu verkaufen.
Heinrich Utena, Emden,
Abolf-Hitler-Strasse 140.

5jährige hochtragende
Stutbuchstute
verkauft.
Alb. Dirksen, Hamswehrem.

10jähriges, kräftiges
Arbeitspferd
zu verkaufen od. gegen flotte
Kuh zu vertauschen
W. Pamberti,
Neu-Weckel.

1 hochtragende Färie
zu verkaufen.
S. A. Gronewold, Melsbarg.

Ein zugfestes
Arbeitspferd
hat zu verkaufen
Joh. Rebel, Neermoor-Kolonie.

1 tragendes Schaflamm
oder **tragendes Schaf**
zu verkaufen. Egbert Schoon,
Wilhelmsfehn Nr. 96
(Westerwiese).

Zu verkauf. aus Privatband:
Opel B 4
Simouline, Baujahr 1936,
5fach prima bereit, ca. 20 000
Km. gelaufen. Wagen ist
tadellos erhalt., ohne Fehler.
Probefahrten gestattet.
Zu erfragen bei der DTZ,
Norden.

Verkaufe sehr guten
Kollwagen
Tragkraft 3000 Kg.
Zu erfragen unter Nr. 1363
bei der DTZ., Emden.

Zu verkaufen
20 Stück schöne, schwere
Eichen
passend für Tischler, Wagen-
und Schleusenbau. Durch-
messer bis 60 cm, Länge 6 m.
C. Grünefeld sen.,
Breinermoor.
Fernruf Isthove 72.

Zu verkaufen:
200 Str. Runkelrüben
J. F. Bakker Wm., Emden,
Marienwehrtzerwinger.

Habe einen fast neuen, in
tadellosem Zustand befindlichen
7 PS starken
Schiffsmotor
mit Wendegeräte u. Schraube
zu verkaufen.
Kaell Tattje, Friedrichs-
schleuse, Fernruf 288.

Zu mieten gesucht
Ehepaar (2 Personen) sucht
zum 1. März in Emden
mittl. sonnige
Stagenwohnung
Miete im voraus.
Schriftliche Angebote erbeten
unter C 2154 an die DTZ.,
Emden.

Angestellte sucht
redl. möbl. Zimmer
mit voll. Pension. Schr. Ang.
u. A 26 an die DTZ., Aurich.

Junger Kaufmann sucht
redl. möbl. Zimmer
zu sofort oder 1. Februar in
Emden.
Schriftliche Angebote unter
C 2152 an die DTZ., Emden.

Alleinstehende 80jähr. Dame
sucht in Emden
2 kleine Zimmer
für 12 bis 18 RM. monatl.
Nachricht an das
Seemannsheim Emden
(Fernruf 3371) erbeten.

Zu vermieten
Herr M. de Vries beauf-
tragte mich, sein am Heitswege
Nr. 24 belegenes
Haus
mit Garten
zu vermieten.
Liebhaber wollen sich baldigt
mit mir in Verbindung setzen.
Norden, den 18. Jan. 1938.
Ljaden,
Preußischer Auktionator.

An der Hindenburgstraße in
Norden gelegener
Laden
mit gr. Schaufenster
zu vermieten. Geräumige
Lagerräume mit Aufsahrt
vorhanden. Schr. Angeb. u.
N 112 an die DTZ., Norden.

Unter meiner Nachweisung ist das
Geschäftshaus, Aurich, Burgstraße 10
mit geräumigem Laden und Wohnung
im ganzen oder geteilt, auf Wunsch mit Zentralheizung, zum
Antritt nach Vereinbarung zu vermieten. In dem Hause ist seit
über 50 Jahren ein Pelz-, Buch- und Damen- und Herrenhut-
Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, es eignet sich aber wegen
seiner günstigen Geschäftslage auch zu jedem anderen Geschäft.
Aurich.
Kape,
Preußischer Auktionator.

Meistens erscheinen sie am Wochtag,
wenn „sie“ nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will
pünktlich essen, denn er muß zum Dienst...
Gibt es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja -
schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter
machen, wenn man mit Henko Bleich-Soda eingewischt
wird. Dann braucht man die Wäsche nicht umständlich
auf dem Reibebrett „vorzuswaschen“, denn
Henko befreit das Schmutz-
lösen allein durch Ein-
weichen über Nacht.

Stellen-Angebote

Zum 1. März zuverlässige,
erfahrene
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, ge-
sucht. Schriftliche Angebote
mit Zeugnissen an
Frau Busch, Bever i. Oldenburg,
Hof-Apothek.

Zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
zum 15. Februar gesucht.
Vorzustellen 1-3 Uhr.
Kapitänleutnant Nidel,
Aurich, Ellenshof, 1. Treppe.

Suche zum 1. Februar ein
nicht zu junges ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Frau S. Schönenberg, Aurich,
Osterstraße 27.

Zum 1. Februar erfahrenes
Erstmädchen
gesucht, das alle Hausarbei-
ten, einschl. Kochen, versteht.
Frau Dr. Sperling, Emden,
Wilhelmstraße 53.

Gesucht tüchtige ältere
Hausgehilfin
bei hohem Lohn.
Frau A. Paul, Emden,
Große Brückstraße 61.

Suche zum 1. Februar oder
früher eine
Stütze
nicht unter 21 Jahren, für
den Haushalt einer ländlich.
Gastwirtschaft. Schr. Ang. u.
C 2153 an die DTZ., Emden.

Fleißiges
Tagesmädchen
gesucht. Zu melden
Emden, Kranstraße 34.

Gesucht zum 1. Februar ein
junges Mädchen
von 15 bis 17 Jahren.
Frau S. Stumpf, Leer,
Westerende 11.

Suche zum 1. Februar oder
später f. meinen Hotelbetrieb
solides, fleiß., junges Mäd-
chen, nicht unt. 18 J., als
Kochlehrling
schickt um schickt.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der DTZ., Aurich.

Suche zum 1. oder 15. Febr. ein
junges Mädchen
für kleinen Haushalt, bei
Familienanschluss und Gehalt.
Frau S. Hinrichs,
Hatschhausen.
Fernruf Timmel 35.

Zum 1. Febr. oder später ein
junges Mädchen
für die Landwirtschaft geucht
Familienanschluss und gutes
Gehalt.
Schriftliche Angebote erbeten
unter C 2155 an die DTZ.,
Emden.

Auf sofort oder zum 1. Februar
jüngere Bürokräft
ne nicht. Besoldung Vergütungsgruppe V R. A. T.
Bewerbungen an
Niederländische Heimstätte G. m. b. H.
Provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinwohnungs-
wesen, Zweigstelle Aurich

Gesucht zum 1. April oder früher
tüchtiger Verkäufer
und **Dezenteur und tüchtige**
Verkäuferin
für Manufakturwaren u. Konfektion bei gutem Gehalt. Angebote
mit Zeugnisabdrücken, Bild und Gehaltsansprüchen bei nicht
treter Station an
Gerhard Borchers, Betel i. Dithm.

Gesucht auf sofort oder zum
1. 2. 1938 in allen Zweigen des
Haushalts erfahrene, ältere
Hausgehilfin
bei hohem Lohn.
Ewald Meervohl, Schlachtermeister
Oldenburg, Alexanderstraße 123
Fernsprecher 2186.

Gesucht zum 1. April d. J. eine
Hausangestellte
nicht unter 20 Jahren, für mit-
teleres Pensionshaus. Gehalt
nach Tarif. Gute Behandlung.
Schriftliche Bewerbungen mit
Zeugnisabdrücken erbeten.
Pension Konkordia
Frau S. F. Wenke
Nordseebad Borkum.

Gesucht zu Ostern 38 o. früh.
Schlachterlehrling
mit guten Schulkenntnissen.
C. Jung, Schlachtermeister,
Nordenham a. d. Weser.
Fernruf 2188.

Gesucht auf möglichst bald ein
Gehilfe für Reparatur-
werkstatt und Antover-
mischung.
Jakob Schurer,
Westrauderfehn.

Suche z. 1. Mai erfahrenes,
nettes
junges Mädchen
für landwirtsch. Haushalt bei
Familienanschluss und Gehalt.
Desgleichen einen
erfahre. jung. Mann
für meine 50 Hektar große
Marshwirtschaft b. Familien-
anschluss und Gehalt.
Joh. Ennen-Hansing, Stid
bei Tossens in Oldenburg.

Wir suchen per sofort für Ost-
riesland beliens eingeführte
Handelsbetreuer
Wilken & Co.
See-Import, Norden.

Suche zum 1. Februar einen
Bäckergehilfen
Joh. Thomas,
Bäckerei und Konditorei,
Norden, Alleestraße 12.
Fernruf 2056.

Kräftiger
Bäckerlehrling
gesucht.
Karl Kramer, Bäckermeister,
Aurich, Hasfenburgerstraße 1.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Gummistrümpfe 175 **Gurken**

den, empfiehlt es sich, sie von
Zeit zu Zeit mit Glycerin abzu-
reiben. Schadhafte Stellen wer-
den mit in Spiritus gelöstem
Kolophonium überstrichen. Lö-
cher füllt man mit einem ent-
sprechend großen Stück Kaut-
schuk, das mit Terpentin be-
festigt wird.

Gummistrümpfe aus porzellan-
Gummi werden getragen bei
Krankheiten, oft auch zur Er-
zielung einer besseren Bein-
form. Die Strümpfe müssen genau
passen, sollen am besten unter
dem Knie abschließen. Das
Fleisch darf an den Händen
nicht vorquellen, da sie sonst
eine unangenehme Stauung ver-
ursachen. Vor dem Anlegen der
G. pudert man die Haut zweck-
mäßig leicht ein.

Gummiwäsche, mit Zellulose
überzogener Wäsche, wird
mit einem Radiergummi gekäu-
bert. Man kann sie auch mit
Seife eingetrieben länger in kal-
tem Wasser legen und nach dem
Abspülen vorsichtig trocknen
lassen.

Gummwaren aus galvanisier-
tem Kautschuk werden mit Sal-
miawasser gereinigt und mit
Glycerin geschmeidig gehalten.
Gummwaren fittet man mit in
Spiritus aufgelöstem Gutta-
percha.

Gurgeln gehört mit zur täg-
lichen Mundpflege. Will man
sich nicht eines der bekannten
Mundwässer kaufen, so gurgelt
man am besten mit Wasserstoff-
superoxyd (ein Teelöffel auf ein
Glas Wasser), auch mit Salz-

wasser. Bei Halschmerzen kann
man mit Kamillen- oder Salbei-
tee gurgeln od. mit Emser Salz.
Möglichst weit hinten und mög-
lichst lange gurgeln!

Gurke, wärmebedürftige Pflanze,
die früh in Gewächshäusern und
Frühbeeten gezogen wird. Im
Freiland erntet Mitte Mai an
warmen Plätzen Kien; ange-
bracht sind: nahrhaftes Erdreich,
Bewässerung, Düngung und
Bodenbedeckung; bewährt hat
sich das Einsetzen des Haupt-
triebtes über dem 4. Blatt; es
entwickelt sich so kräftiger Re-
sentrieb. Ranken nicht kniden
oder betreten, da eine Saft-
stodung die G. bitter werden
läßt. Lange Früchte; Salat- od.
Schlangengurke, kurze Früchte:
Traubengurke. Rohe Gurkenab-
reibungen auf Haut bekannt als
Schönheitsmittel.

Gurken einmachen: die kleinen
Schlangengurken werden als Ei-
figgurken eingelegt; gewaschen,
12 Stunden in Salzwasser ge-
steckt getrocknet in einen Stein-
topf geschichtet. Gewürzjugabe:
Dill, Senfkörner, Fenchel,
Meerrettich in Würfel geschnit-
ten, und Lorbeerblätter. Mit
ungedochtem Weineig drei Tage
lang bedeckt stehen lassen; dann
Eisig abgießen, dielen abkochen
und wieder auf G. geben; zwei-
bis dreimal wiederholen. Einge-
machte Gurken in zugebundenem
Loch aufbewahren. — Zu Senf-
gurken wählt man die größeren
Traubengurken. Früchte kochen,
mit Silberlöffel teilen, Kerne
entfernen, in Stücke schneiden.

Das Haus für jeden Bedarf! Schostek
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite sind alle bisher erschienenen Seiten sorgfältig geordnet und in den Ordner einheiten.

Emden

Winz de Wall & Co

Rund um die Welt:

Einfallige Leitung — über Holzdam Spezial-Abteilungen

unter Leitung von Spezialkräften. Welche Abteilung de Wall's Sie auch aussuchen, ob die Fertigungskleidungs-Abteilung für Damen, ob die Teppich-Abteilung — besonders fachkundige Kräfte leiten die Abteilungen. — Sie können deshalb jede gewünschte Auskunft, Beratung in fachlich einwandfreier Weise geben. Da macht die Wahl Freude, weil man sicher ist, daß gekauft zu haben, was den gedachten Verwendungszweck voll und ganz entspricht. — — —

Kommen Sie doch gleich einmal in die Abteilung: **Modewaren!**

deWall
EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40

60-Jahrfeier des Cäcilienchores, Emden

Oratorien-Konzert

am Sonntag, dem 23. Januar 1938, 20 Uhr in der Aula des Wilhelmsgymnasiums
Ausführende u. a.: Otto Schäfers (Orgel), Münster; Emden Berufsmusiker; Mitglieder der Kapelle der Ul. MAA.; Cäcilienchor, Leitung: Bernhard Pähler.

Karten zu RM. 1.— im Musikaliengeschäft L. A. Rehbock, Neutorstraße und an der Abendkasse.

CAPITOL

Ab heute: **INKIJINOFF**



Packender Bilderbericht einer brennenden Leidenschaft

Ein Film, dessen Geschehnisse von der schwermütigen Melodie des berühmten Wolgaliedes umrankt werden.

— Täglich abends 6 Uhr und 8 1/2 Uhr —

Varieté- und Künstlerabend

am Mittwoch, dem 19. Januar 1938
20.15 Uhr im „Tivoli“, Emden

PROGRAMM:

Betty Alda, die brillante Stimmungssängerin.
Emil Vollmar, der Rundfunk-Komiker mit seinen neuesten Lachschlagern.
Lincoln und Partnerin, geschickte Ungeschicklichkeiten. Ein Schüler Rastelis.
Mary Viarda, akrobatische Tänzerin, ein Wunder der Elastik.
Alfa, ein Meister von Fingerfertigkeiten.
Gustav Mühle, Ansager, Humorist u. Typendarsteller
Mephisto, ein geheimnisvolles Rätsel.
Zur Unterhaltung spielt die bekannte Tanz- und Unterhaltungskapelle **Henry Tonn** mit seinen Solisten

Eintrittspreis: I. Platz 1.50 RM., II. Platz 1.— RM.,
Galerie 75 Pfg., Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Vorverkaufsstelle Zigarrengeschäft Weltmann, Neutorstr.

Fahrschule Zuckerkrank

für alle Klassen
Gottlieb Symens
EMDEN — Wilhelmstraße
Fernruf 2030



Neu!
Flammkoks
der ideale Brennstoff für alle Öfen



Saalpreisschießen
bei Gastwirt Heintzen, Bisquard
vom 16. bis 29. Januar.

Wertvolle Preise!
Es ladet ein
Ch. Schar Bisquard.

Ehrenerklärung.

Die am 1. d. M. an die Ehefrau Helene Ramien, Emden, ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke nehme ich hiermit zurück.
Karl Eden, Emden.



See- und Räucherfische
Donnerstags und Freitags
C. Wittfang, Petsum

Geschäfts-Drucksachen
liefert geschmackvoll und sauber die
OTZ-Druckerei

Spitzenleistungen bei H. Cassens

- Nr. I Damen-Mäntel, ganz auf Futter 18.50
- II Damen-Mäntel, ganz auf Futter 19.75
- III Damen-Mäntel, ganz auf Futter 22.75
- IV Damen-Mäntel, ganz auf Futter 29.50
- Nr. I Damen-Kleider-Röcke 3.40
- II Damen-Kleider-Röcke 2.95
- III Damen-Kleider-Röcke 2.75

Alles billigst bei

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26.
Manufaktur, Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

LICHTSPIELE

Der neue große Ufa-Film!
Ein Film, wie er nicht besser sein kann!

LILIAN HARVEY



Ein Film, wie er nicht besser sein kann!

Sichern Sie sich Plätze! Täglich 6 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 2.45 Uhr! — Auch für Jugendliche!

Norden

Heute, Dienstag, den 18. Januar, abends 8.15 Uhr, findet im Hotel „Deutsches Haus“, Norden, ein

Bunter Abend

statt, verbunden mit Kabarett und Tanz, ausgeführt von den ersten Künstlern Hamburger Großbühnen, die durch verschiedenes Auftreten im Rundfunk hinreichend bekannt sind.

Zum Tanz spielt die beliebte Tanzkapelle **Henry Tonn**
Eintrittspreis: An der Abendkasse 1.25 RM., im Vorverkauf 1.00 RM., Militär u. Arbeitsdienstangehörige 0.75 RM.
Vorverkaufsstelle Buchhandlung Hasbargen und am Büfett des Hotels.
Verlängerte Polizeistunde.

Volksbildungswerk

Am Dienstag, dem 18. Januar, in der Ulrichschule um 8.15 Uhr
Vortrag: Preußische Geschichte vom Großen Kurfürsten bis Friedrich den Großen. (Weideman). Am Mittwoch in der Ulrichschule in der Aula Vortrag: Alte und neue Marschmusik. (Zimmer).
Jeder Volksgenosse ist eingeladen.

4%

„Quintanerjohn“

deckt für Mindesttag
K. Ohling, Lütelsburg

Auf dem Wege Norden — Emden ein

Autoreifen verloren.
Abgegeben Adolf Wilts, Postamt Norden.

Aufvollstern von Gold u. Auflegen foto. Neuankündigung sämtl. Volkserlöbe.
Eduard Hellmann, Vollierei Norden, Uffenstraße 22.

Heirat

Landgebräucher

(eigene Landstelle) kriegsbeschädigt, mit Kindern, 45 Jahre, sucht passende Lebensgefährtin etwa gleichen Alters zwecks Heirat.
Schriftliche Angebote unt. N 111 an die DIZ, Norden, erbeten.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft
Hermann Sippen, Aurich, Markt 7

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Gustav

176

Gymnastik

zwölf Stunden in Salz stehen lassen, dann mit oben angegebene Kräutern einschichten, mit abgekochtem Essig begießen usw. So! — Zuckerkur: wie Senfgurken vorbereiten, die Stücke in Salzwasser aufkochen, dann Essig mit Zucker, auch Mehl und Zimt verlocken u. diese Flüssigkeit auf die Gurken filtrieren. Nach drei Tagen erneut aufkochen.

Gustav, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Stabträger“.

Guter Glaube. Kauft man von einem Nichtigentümer eine Sache in dem Glauben die Sache gehöre dem Verkäufer, so erwirbt man das Eigentum. Man braucht also die Sache dem wahren Eigentümer nicht zurückzugeben; z. B. ich kaufe von einem Bekannten einen Ring in dem guten Glauben, der Ring gehöre ihm. Stellt sich später heraus, daß der Ring dem Verkäufer nur geliehen war, so brauche ich den Ring an den früheren Eigentümer nicht wieder herauszugeben. Eigentum erwirbt der nicht, der weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß dem Verkäufer die Sache nicht gehört. Man erwirbt trotz guten Glaubens das Eigentum an einer Sache nicht, die dem Eigentümer gestohlen wurde, verlorengegangen oder sonst abhanden gekommen ist (ausgenommen Geld, Inhaberpapiere und Sachen, die in öffentlicher Versteigerung erworben wurden). Nicht geschützt wird der gute Glaube an die Verfü-

gungsmacht (Verkaufsberechtigung), z. B. ich kaufe von einer Ehefrau Bücher, von denen ich weiß, daß sie ihrem Mann gehören, in dem Glauben die Frau sei vom Manne zu dem Verkauf ermächtigt, stellt sich dann heraus, daß die Frau zum Verkauf nicht ermächtigt war, so kann der Mann die Bücher von mir wieder zurückverlangen. Der gute Glaube an das Verfügungsrecht des Kaufmannes, der im Betrieb seines Handelsgewerbes eine Sache verkauft, wird aber geschützt.

Guttapercha, Milchart von Baumarten der malaiischen Inseln, der sich wie Gummi vulkanisieren läßt. Guttapercha löst sich in Spiritus auf und kann als Gummifitt verwendet werden. Guttapercha dient ferner als wasserundurchlässiger Stoff zu Dunstumschlägen.

Gymhana, Wettrennen mit lustigen Hindernissen.

Gymnasium (von griech. nackt, Bedeutung: Sport-Gebäude), neunstufige höhere Lehranstalt, die das Reifezeugnis (Abitur, Matur, Absolutorium) vermit-telt. Neben dem humanistischen Gymnasium, das vornehmlich Latein und Griechisch pflegt, werden im Realgymnasium moderne Sprachen, Englisch, Französisch und Mathematik bevorzugt.

Gymnastik (von griech. nackt), körperliche Übungen, die jeder Deutsche treiben soll, weil sie seine körperliche Leistungsfähigkeit erhalten und steigern, beson-

Straf-Drohnen werden neuen Gesetzen auf Wunsch jederzeit nachgeholt, bezüglichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Fiem für die Klärung der Rechts-Verhältnisse kann nicht übernommen werden.

Raumstimmung durch gute Malerarbeiten

Malermeister Körner, Emden, hinter dem Rahmen 28 Fernsprecher Nr. 3528

Rundschau vom Tage

Vatermord nach sieben Jahren eingekandt

Vor dem Schwurgericht Kottbus begann am Montag ein Vatermordprozess, der in der ganzen Niederlausitz großes Aufsehen erregt. Vor sieben Jahren, am 25. Januar 1931, wurde in Schwieloch (damals Goyach geheissen) am Schwieloch-See der pensionierte Eisenbahnbeamte Gottfried Hebler erschossen. Schon damals richtete sich der Verdacht gegen seinen Sohn Kurt Hebler, der mit seinem Vater verfeindet war. Aber eine wenige Monate später durchgeführte Verhandlung endete mit dem Freispruch aus Mangel an Beweisen.

Im Vorjahr wurde in dem Dorf Sasnow bei Kottbus die Witwe Elisabeth Lehmann ermordet. Nach wenigen Tagen gelang es, als Täter abermals Kurt Hebler zu ermitteln, der hier mit seinem Freunde Erich Schmidtchen gemeinsame Sache gemacht hatte. Die Beute aus diesem Raubmord betrug ganze acht Mark, sowie einige Lebensmittel. Im Verlaufe seiner Vernehmung zu diesem Mord bequeme sich nun Kurt Hebler dazu, auch den sieben Jahre zurückliegenden Mord einzugehen. Zugleich gab er an, von seiner Stiefmutter Anna Hebler, geborene Sabin, zu der Tat angegiftet worden zu sein.

Die neue Verhandlung wegen des Mordes von 1931 entrollte ein trübes Bild. Vater und Sohn Hebler hatten in großem Maße gewildert und ihre Beute zum Teil an Berliner Händler geliefert. Die Stiefmutter, die äußerlich ein ordentliches Wesen vortäuschte, hatte zahlreiche Liebchaften mit Männern. In der Familie waren, zum Teil infolge des Zehnjahrs des Mannes — der den Feldzug gegen die Boxer in China mitgemacht und sich dabei ein Nervenleiden zugezogen hatte — häusliche Aufritte an der Tagesordnung, bis schließlich der Sohn am Abend des 25. Januar 1931 mit einem alten Militärgewehr vom Hofe aus durch das Fenster den Vater erschoss. Er selbst hatte den Vater in die günstige Stellung am Fenster gelockt, während die Stiefmutter ihm schon das Gewehr auf dem Hofe zurechtstellte. Der Schuß war sofort tödlich. Sohn und Stiefmutter erstatteten dann selbst die Anzeige bei dem Ortsgendarm.

Während der Sohn in der Verhandlung den Mord zugab, versuchte die Stiefmutter zunächst, vor Gericht einen völligigen Nerven zusammenbruch vorzutäuschen. Erst auf Zureden des ärztlichen Sachverständigen gab sie das Mandover auf. Aber sie leugnete die Anstiftung zum Mord ab, bis eine Gefängnisbeamtin als Zeugin aus sagte, daß sie ihr gegenüber zu Weisnachten ein glattes Geständnis abgelegt habe.

Heute, Dienstag, begibt sich das Gericht an den Tatort nach Schwieloch und will die als Zeugen geladenen Dorfbesohner vernehmen. Plädoyers sind erst am Mittwoch zu erwarten.

Geistesranke Tochter im Käfig eingesperrt

Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte als Berufsstanz gegen den 63-jährigen Rudolf Malsch und dessen 53-jährige Ehefrau aus Hagsfeld, die sich wegen Verletzung der Obhutspflicht zu verantworten hatten. Die jüngste Tochter des Angeklagten aus erster Ehe, die 31 Jahre alte Martha Malsch, die seit Jahren geisteskrank ist, wurde von den beiden Angeklagten von Oktober 1936 bis Februar 1937 in ihrem Hause in Hagsfeld in einem auf dem Vorplatz aufgestellten Bretterverschlag eingesperrt, in welchem sie Tag und Nacht zubringen mußte. In dem Verschlag war sie nahezu ohne Schutz der Winterälte ausgesetzt. Es fehlte an Decken und Heizung. Die ganze Einrichtung des Käfigs bestand aus einem Bett und einem Eimer zur Berrichtung der Notdurft. Wochenlang wurde das Mädchen nicht gewaschen, so daß sie vollkommen verfaulend angetroffen wurde, als die Behörden eingriffen und die Unterbringung der Kranken in einer Heilanstalt veranlaßten. Die Ernährung der Geistesranken war völlig unzureichend. Bei ihrer Befreiung aus ihrem menschenunwürdigen Kerker wog sie nur noch 37½ Kilogramm.

Das Karlsruhe Schöffengericht hatte die beiden Angeklagten am 31. August zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Berufung der beiden Angeklagten gegen das Schöffengerichtliche Urteil wurde mit der Maßgabe zurückgewiesen, daß gegen beide wegen Verletzung der Obhutspflicht eine Geldstrafe von je 250 RM. (erlahwete fünfzig Tage Gefängnis) ausgesprochen wird. Das Gericht ging davon aus, daß sich der Sachverhalt etwas milder darstellte, als in erster Instanz. In den Urteilsgründen wurde ausgeführt, daß die Angeklagten einen schweren Stand hatten, besonders was die Pflege des geisteskranken Mädchens anlangt. Die Unterbringung in einem Bretterverschlag war jedoch unter allen Umständen menschenunwürdig. Sie haben das Mädchen schutzlos der Winterälte ausgesetzt. Geldstrafe wurde ausgesprochen mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten bisher unbestraft waren.

„Marxisten ruinieren die U.S.A.-Handelsmarine“

Bundesparlament stellt tolle Zustände fest - Ausgucksteute sinnlos betrunken, Stewards als Seker

Washington, 18. Januar.

Eine fast ungläubige Schilderung toller Zustände unter den Mannschaften der amerikanischen Handelsmarine enthält ein von den Senatsauschüssen für Handels- und für Arbeiterfragen ausgegebener Bericht.

Der Bericht, dem „New York Times“ und „Herald Tribune“ mehrere Spalten widmen, bestätigt die früheren Meldungen über Disziplinlosigkeit. Er zeichnet auf Grund der Aussagen und eidesstattlichen Versicherungen von Schiffsoffizieren, Regierungsbeamten, Beamten der amerikanischen Konsulate sowie von Passagieren ein Bild der zusammengebrochenen Disziplin, von Gesetzesverletzungen und von herausforderndem Benehmen der Mannschaft gegenüber Offizieren und Fahrgästen. Einige Aussagen, so heißt es in dem Bericht, ließen sich überhaupt nicht wiedergeben.

Von Einzelheiten sei aus dem Bericht folgendes hervorgehoben: Ein Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Schanghai vom Juli v. J. erklärt, die Besatzen der Dampfer über die das Verhalten der Stewards und anderer Besatzungsmitglieder seien so zahlreich, daß sie bereits eine Alltäglichkeit darstellten.

Der Ausschussbericht gibt dann auch Beschwerden von Fahrgästen wieder über Trunkenheit und pöbelhaftes Betragen von Besatzungsmitgliedern des „President Hoover“ nach der Strandung des Schiffes in der Nähe von Formosa.

Ein amerikanischer Schiffskapitän, der auf Geheißhaltung seines Namens bestand, „weil er sonst licherlich eine Kugel in den Rücken bekäme“, sagte aus, die Disziplin auf den Schiffen sei in den letzten beiden Jahren völlig verschwunden. Er habe den Eindruck, daß die Gewerkschaften die Schifffahrt ruinieren wollten, um sie kontrollieren zu können. Die amerikanischen Schiffe seien von Gaunern, Dieben, Spielern, Raubgiffthändlern, Trunkenbolden und Raketeteers aller Art überlaufen. Der Kapitän erklärte weiter, er habe Matrosen, die als Auslug

Rätsel um einen Brandstifter

Schon zweimal war der 63-jährige Paul T. wegen vorfälliger Brandstiftung verurteilt worden, und in beiden Fällen waren die Beweggründe für sein verwerfliches Tun ebenso rätselhaft wie in dem jetzigen Fall, dessenwegen er sich vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten hatte. Im Frühjahr 1934 war plötzlich der Dachstuhl eines Berliner Geschäftshauses in Flammen aufgegangen, und der Angeklagte, der in dem Hause beschäftigt war, stellte sich selbst der Polizei. Er wurde damals wegen vorfälliger Brandstiftung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe trieb sich der Angeklagte als Bagabund umher. Ende 1936 machte er wieder von sich reden. Er war spät abends in einer Zigarettenkioske eingedrungen, um dort zu nächtigen. Am Morgen hatte er in jenem Häuschen eine Zigarette geraucht, wobei durch seine Unvorsichtigkeit ein Feuer entstanden war, das den Kiosk vernichtete. Das Urteil lautete diesmal wegen jahrlängiger Brandstiftung nur auf fünf Monate Gefängnis. Nach seiner Entlassung begann der Angeklagte sein unleseres Leben von neuem. Im Mai vorigen Jahres hatte er in einer Wartehalle der Straßenbahn übernachtet. Gegen Morgen steckte er den Papierkorb in Brand, um die ganze Wartehalle abbrennen zu lassen. Das Feuer erstickte jedoch von selbst. So kam der Angeklagte in der nächsten Nacht wieder, brachte mehrere Bündel Papier und trockenes Holz mit und steckte dieses an. Bevor die Wartehalle völlig ein Raub der Flammen wurde, konnten Passanten den Brand löschen. T. wurde bald darauf als Täter festgenommen und hat sich jetzt zum dritten Male wegen des gleichen Deliktes zu verantworten. Beweggründe für sein Tun kann oder will er jedoch nicht angeben.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Betrüger

In einer Sonderverhandlung im Rahmen des Besatzungsschädenprozesses stand am Montag der frühere Gutachter bei der Feststellungsbehörde in Koblenz, Karl Hafrich, unter der Anklage des Betruges vor Gericht. In Hunderten von Gutachten hatte der Angeklagte Gebühren berechnet, deren Höhe dem Reichsrechnungshof Veranlassung gab, eine genaue Nachprüfung der Liquidationen vorzunehmen. Der Reichsrechnungshof prüfte die Arbeiten des Hafrich in der Zeit vom 25. Oktober 1929 bis 25. April 1930 und stellte fest, daß Hafrich in diesem Zeitraum für seine Gutachterstätigkeit 30 000 Mark Honorar und 1100 Mark für Aufwand, Fahrtkosten usw. erhalten hatte. Dabei wurde festgestellt, daß Hafrich bei einer Stundenvergütung von 4,50 RM. mehr als 24 Stunden am Tage gearbeitet haben mußte.

Die der Verhandlung beimohnenden Sachverständigen des Reichsrechnungshofes stellten auf Grund ihrer Unterlagen fest, daß Hafrich in sieben Monaten allein 40 000 Mark verdient hatte. Dazu kommen die ihm von privater Seite zugesprochenen Schmiergelder. Hafrich wurde wegen fortgesetzten Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem erging Haftbefehl

Zwölf Geldsäcke mit 600 000 Franc gestohlen

Aus einem Güterwagen auf dem Rangierbahnhof von Toulon wurden in der Nacht zum Montag zwölf Geldsäcke der Bank von Frankreich mit insgesamt 600 000 Franc in Geldstücken zu je 10 und 20 Franc gestohlen. Die Polizei hat die Diebe noch nicht entdeckt.

Bausteine — aus verbranntem Müll!

Hamburger Großwerk liefert jährlich 30 Millionen „Aschensteine“

Hamburg, 17. Januar.

Schon in absehbarer Zeit wird man in der Wirklichkeit ein neues Meisterstück deutscher Erfindung bewundern können: Bausteine aus verbranntem Müll. Zwei eifallsreiche Volksgenossen aus Hamburg erhielten jetzt das Patent für diese wertvolle Neuschöpfung, deren Massenherstellung in Kürze ein bereits geplantes Aschensteinwerk in der Elbstadt übernehmen wird. Nach den bisher vorliegenden Entwürfen sollen in diesem neuen Hamburger Großunternehmen jährlich 25 bis 30 Millionen derartiger „Aschensteine“ erzeugt werden.

Obwohl aus den riesigen Mengen von Müll, die sich täglich in Hamburg ansammeln, bisher schon Lumpen, Papier, Metalle und alle für die Rohstoffgewinnung noch wertvollen Bestandteile ausgelesen wurden, verbleiben immer noch große Mengen von Feinmüll übrig, deren Verbrennung wahre Berge von Flugasche ergibt. Feinmüll und Flugasche erhalten jetzt eine Verwendung durch die Erfindung der beiden Hamburger, denen

Nationaler Erfolg vor Teruel

Wie General Queipo de Llano mitteilt, haben die nationalen Truppen nördlich von Teruel die Front der Bolschewisten durchbrochen und bei Celadas wichtige Stellungen besetzt. Sie sind bis zur Straße Teruel-Montalban vorgebrungen. Die Nationalen machten 700 Gefangene und schnitten im Norden von Teruel mehrere bolschewistische Abteilungen den Rückzug ab. Die seit Beginn der Schlacht von Teruel heftigkritisierte Muleton-Stellung ist von den Nationalen eingenommen worden. Sie sind bereits mehrere Kilometer über die vor Teruel bestehende Frontlinie hinaus vorgebrungen. Im Luftkampf wurden drei bolschewistische Flugzeuge und ein anderes durch die Luftabwehr abgeschossen.

Wie der Heeresbericht vom Montag meldet, wurde die Schlacht bei Teruel fortgesetzt. Die Nationalen nahmen im Sturmangriff die bolschewistischen Stellungen bei Celadas, die Muleton-Stellung und die Höhen 1205, 1180, 1140, 1177, 1165, 1142, 1063, 1002, 1088 und 1119.

Oberbolschewisten haben Angst

In Sowjetpanien ist man durch die große Explosion in Madrid nicht wenig beunruhigt. Nach Londoner Zeitungsmeldungen sind bisher in Madrid 153 Personen verhaftet worden, unter der Anklage, einen Anschlag auf die Behörden vorbereitet zu haben. Die Madrider Explosion, bei der 300 bis 400 Menschen den Tod fanden, soll das Werk der sogenannten „fünften Kolonne“ sein, einer Organisation der in Madrid lebenden Nationalisten, die Franco bei seinem letzten Angriff auf die Stadt zum Siege verhelfen wollten. Es wird behauptet, die Angehörigen der „fünftigen Kolonne“ hätten das Munitionslager von Madrid in die Luft gesprengt.

Eiswalle auf der Donau gesprengt

Infolge des schon einige Tage andauernden Regens weiters und einer mit dem Temperaturanstieg verbundenen Schneeschmelze kam es verschiedentlich in der Bayerischen Ostmark zu Ueberschwemmungen, durch die weite Gebiete und mehrere Ortschaften in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bisweilen drang das Wasser in die Höfe, so bei Dietrichsweiler, wo auch die Dorfbrücke von den Eiswällen beschädigt wurde. Durch rasche Hilfe konnte jedoch größerer Schaden verhindert werden. Auf den treibenden Eisstücken sind verschiedentlich Mäuse beobachtet worden, die von den steigenden Fluten in ihren Schlupfwinkeln überbracht wurden.

Aus Straubing wird berichtet, daß die Donau mit 2,33 Meter über Null ihren höchsten Stand erreicht hat. Am Montag ist das Wasser dann neuerdings um einige Zentimeter gestiegen, so daß auch die Brückenbauarbeiten gefährdet wurden. Fast alle Nebenflüsse der Donau führen Hochwasser. Ueberschwemmungen sind bis zur Stunde noch keine eingetreten; doch muß für die nächsten Tage damit gerechnet werden, da das Regenwetter zur Stunde noch anhält. Um den riesigen Wassermengen Abfluß zu verschaffen, mußten in der Nähe von Passau meterdicke Eiswalle auf der Donau gesprengt werden.

Deutsches Schiff rettet schwedischen Dampfer

Der Besermann der Trawler „Karl Berg“ fand in der Nordsee den schwedischen Dampfer „Kanzlid“ mit beschädigtem Ruder. In achtstündiger angestrengter Arbeit gelang es dem Trawler, eine Schlepperperbindung herzustellen und das schwedische Schiff nach Hauge sund zu bugizieren.

Bausteine — aus verbranntem Müll!

Hamburger Großwerk liefert jährlich 30 Millionen „Aschensteine“

Hamburg, 17. Januar.

Schon in absehbarer Zeit wird man in der Wirklichkeit ein neues Meisterstück deutscher Erfindung bewundern können: Bausteine aus verbranntem Müll. Zwei eifallsreiche Volksgenossen aus Hamburg erhielten jetzt das Patent für diese wertvolle Neuschöpfung, deren Massenherstellung in Kürze ein bereits geplantes Aschensteinwerk in der Elbstadt übernehmen wird. Nach den bisher vorliegenden Entwürfen sollen in diesem neuen Hamburger Großunternehmen jährlich 25 bis 30 Millionen derartiger „Aschensteine“ erzeugt werden.

Obwohl aus den riesigen Mengen von Müll, die sich täglich in Hamburg ansammeln, bisher schon Lumpen, Papier, Metalle und alle für die Rohstoffgewinnung noch wertvollen Bestandteile ausgelesen wurden, verbleiben immer noch große Mengen von Feinmüll übrig, deren Verbrennung wahre Berge von Flugasche ergibt. Feinmüll und Flugasche erhalten jetzt eine Verwendung durch die Erfindung der beiden Hamburger, denen

Druck und Verlag: H.S. Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans Paes, Emden.

Hauschriftleiter: Menlo Kollert; Stellvertreter: Karl Engelles. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): für Innenpolitik und Bismarck: Menlo Kollert; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelles; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brochhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. — D. A. Nr. 1927: Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „See und Reiderland“ über 4000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben Z/G im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „See und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Reisenaussagen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfg., für die Beiratsausgabe: der Reiderland die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfg.

In der H.S.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt	
Dienstliche Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	35 365
Ebenbürtige Staatszeitung	33 507
Wilschmiedener Kurier	13 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 267

In jedes Haus die OTZ

Hatte den staatlich getörien Bullen

Just Nr. 45439

Vater: „Dietrich“ 42614 aus Angeld- und Leistungsprämien-Bulle „Admiral“ 38300
Mutter: „Zatoba“ 235557 aus Angeld- und Leistungsprämien-Bulle „Erbireb“ 34957
Großmutter: „Judith“ 187482 aus Angeld- und Leistungsprämien-Bulle „Nero“ 26764

Leistung der Mutter im Durchschnitt: 6532 kg Milch, 216 kg Fett, 3,30 %
Leistung der Großmutter i. Durchschnitt: 4827 kg Milch, 196 kg Fett, 4,06 %
Leistung d. Urgroßmutter i. Durchschnitt: 5013 kg Milch, 196 kg Fett, 3,92 %
zum Decken empfohlen. Deageld 5.— RM.

Dr. Aden Witwe, Holtrop



Spinnräder
Kastenwagen
Düngerkarren
Dezimalwaagen
Torikörbe
Sirauchbesen
bei
Gehr. Böwe, Aurich

Lebende Hühner
und junge Hühne
kauft
Otto Wienholt, Aurich
H. Sauertraut und große
Bod-Würstchen
D. O.

Jeden Donnerstag wieder
frischer Fisch
sowie **Häncherwaren.**
Johann Post, Ostgroßefehn.
Schöne neue Sultaninen,
Korinthen, große blaue Kofinen,
süße Mandeln, Weizenmehl,
Puderzucker, Puderzucker,
Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse,
Maronen.
Otto Wienholt, Aurich

Stellen-Gesuche

Reisender
(in ungehindigter Stellung)
sucht passende Position im
Kontor. Höhere Schul-
bildung und gute kaufmänn.
Vorbildung genossen. Prima
Zeugnisse über Büro- und
Reisetätigkeit vorhanden.
Schr. Angebote unter C 2151
an die D.Z., Emden.

Suche für meinen Sohn zu
Obern re. Mai eine
Lehrstelle
als **Kellnerlehrling**
H. Hampe, Gastwirt, Freepsum

Wir suchen gegen Kasse 110 lfd. Meter 10 cm hohe
Feldbahnschienen
in Längen von 4 bis 5 Meter.
Die Schienen brauchen nicht gleisfähig zu sein.
„Kanal-Kontor“ G. m. b. H., Norden
Fernsprecher 2293.

Amliche WHW Mittellungen
Wzw. Emden
Die noch im Umlauf befindlichen
Kartoffel-Gutscheine
werden am Mittwoch, dem 19. Januar 1938, von 9-10 Uhr, im
Lager der Kreisgeschäftsstelle, Blücherstraße 1 (Eingang Herren-
tor), eingelöst.
Die Gutscheine verlieren nach diesem Termin ihre Gültigkeit.
Der Kreisbeauftragte für das WHW, Kreis Emden.

Familiennachrichten
In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines
kräftigen **Sonntagsjungen** an.
Erna Borrman, geb. Schneider
Dr. med. R. Borrman
Hage, den 17. Januar 1938

Christine Janssen
Arend Janssen
Verlobte
Sandhorst Rangeloh
18. Januar 1938

Unsere am 11. Januar 1938 vollzogene
Verählung geben wir bekannt
Jodokus Stroman u. Frau
Binchen, geb. Ballen.
Simonswohle:
Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Erdarbeiter Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.Z.-Druckerei

gesucht.
Unterkunft vorhanden.
Straßenbaugesellschaft
Dammermann
Baufstelle Döhlapp

Gerade
die Kleinanzeige
wird in der »D.Z.« ihre
Wirkung nie verfehlen. Die
»D.Z.« erscheint in einer
Ausgabe von über 25 000
Exemplaren und verbürgt
durchschlagenden Erfolg

Zu der am
Mittwoch, dem 26. Januar 1938,
um 19 Uhr,
in der Berghaus'schen Gast-
wirtschaft stattfindenden
ordentlichen

General-
versammlung
laden wir unsere Mitglieder
ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz
nebst Gewinn- und Verlust-
rechnung.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Entlastung von Vorstand,
Aufsichtsrat u. Geschäftsführer.
5. Statutengemäße Wahlen.
6. Verschiedenes.
Die Bilanz nebst Gewinn- u.
Verlustrechnung liegt acht Tage
zur Einsicht der Mitglieder im
Geschäftszimmer aus.

Elektrizitäts-
genossenschaft
e. G. m. u. H.
Hesfel.
Büß. H. S. de Werff.
Joh. F. Bruns.

Einer unserer ältesten
Kollegen, Herr
Engelbert Fröbling
zu Hage
wurde nach schwerem Leiden
am 14. ds. Mts. im 77.
Lebensjahre abgerufen.
Sein freundliches, biederer
Wesen sichern ihm unser
Andenken über das Grab
hinaus.
Die Abmahnung
für den
Regierungsbezirk Aurich.

Holtrop, 15. Januar 1938.
Nach langjähriger Krank-
heit verschied plötzlich und
unerwartet unser lieber
Vater und Großvater
Heinrich Stöbling
in seinem 64. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Johann Stöbling und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet
statt am Mittwoch, dem
19. ds. Mts., um 1 Uhr,
vom Sterbehause aus.

Emden, den 17. Januar 1938.
Statt Karten
Heute morgen starb nach kurzer, heftiger
Krankheit mein lieber, guter Mann, unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel
der frühere Landwirt
Dirk Janssen Swart
in seinem 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Berta Swart, geb. Edden
Emden, Bentinksweg 12
H. Heinken und Frau Gesine,
geb. Swart
Wybelsumer Hamrich
Beerdigung am Freitag, 21. Januar, um
3 Uhr, in Wybelsum. Die Trauerfeier findet
1,30 Uhr im Sterbehause, Emden, Bentinks-
weg 12, statt.

Uphusen, den 15. Januar 1938.
Heute morgen, 6 Uhr, entschlief sanft und
ruhig unser lieber Vater, Großvater, Urgroß-
vater, Bruder und Onkel
Christian Wermerßen
im 88. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Familie Wermerßen
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
dem 19. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Rahestermoor, den 17. Januar 1938.
Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzer Krankheit und einem rastlos tätigen Leben
im Alter von 92 Jahren unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter und Nichte
Gertje Ubben
geb. Miener
In tiefer Trauer
Ubbe Ubben
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag um 2 Uhr
vom Burgtor aus statt.

Am 15. Januar verschied im 81. Lebens-
jahre unser lieber Handwerkskamerad
Friedrich Ballin
West-Großefehn
Sein Andenken werden wir in Ehren
halten!
Die Bäckerinnung des Kreises Aurich

Westerholt, den 16. Januar 1938.
Statt besonderer Mitteilung
Sonntag, abends 1/2 10 Uhr, entschlief nach kurzer
heftiger Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser,
im Krankenhause zu Rotenburg unser innigstgeliebter,
hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und
Vetter, der
Arbeitsmann
Gerd Siebelt Wilms
im blühenden Alter von 20 Jahren.
In tiefer Trauer
Siebelt Wilms und Frau
geb. Janssen, nebst Kindern.
Ich vermag alles durch den,
der mich mächtig macht: Christus.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
20. Januar 1938, nachm. um 3 Uhr auf dem Friedhofe
in Westerholt. Trauerfeier im Hause 1 Stunde vorher.

Bangstede, den 17. Januar 1938.
Heute in früher Morgenstunde wurde uns plötzlich
und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder
und Schwager
Gerd W. Fleßner
in seinem 30. Lebensjahre durch den Tod entrissen.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
Gerd W. Fleßner Wwe.
nebst Kindern und Angehörigen.
Beerdigung am Donnerstag, dem 20. d. Mts., nach-
mittags 1.30 Uhr.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
das Ableben unseres Parteigenossen
Gerd Fleßner
aus Bangstede
bekanntzugeben.
Die Ortsgruppe verliert in ihm einen aufrichtigen
und verehrten alten Kämpfer, sowie einen treuen
Kameraden.
NSDAP., Ortsgruppe Westerende
Antreten der Ortsgruppe zur Beerdigung am
Donnerstag, dem 20. ds. Mts., pünktlich um 13 Uhr,
bei dem Parteigenossen Hoffmann, Bangstede.

Am 14. Januar 1938 wurde unser lang-
jähriger Schiffsführer
Hendrik Kuipers
in Groningen von seinem schweren Leiden
durch den Tod erlöst.
In dem Heimgegangenen beklagen wir
den Verlust eines treuen, pflichteifrigen und
gewissenhaften Mitarbeiters, dessen Anden-
ken wir stets in Ehren halten werden.
Der Betriebsführer und die Gefolgschaft
der Firma Lehnkering & Cie., Aktien-
gesellschaft, Abteilung Emden.

Statt Karten
Für die überaus vielen Beweise inniger
Teilnahme an dem schweren Verlust unserer
lieben Mutter sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Esens. Geschwister Cassens.

Loga und Leer, 16. Januar 1938.
Für die vielen wohlthuenden Beweise der
Teilnahme beim Heimgange ihrer lieben
Schwester danken herzlichst
Geschwister Siefkes.

Danksagung
Für die viesen Beweise der Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres lieben Vaters
danken wir herzlich.
Leer, Wilhelmstraße 16 **Gebrüder Reiners**

Linné Nord und Land

Leer, den 18. Januar 1938.

Gestern und heute

Sturm und Regen gaben den letzten Tagen das Gepräge. Mitunter zauberte die Sonne mit goldenem Schein etwas frühjahrsähnlichen Glanz in das Grau ringsum, doch der Gruß der Sonne ist noch verfrüht, noch regiert die rauhe Zeit. Hoch steht das Wasser draußen vor den Deichen, hier und dort sind die Außendeichslande überflutet und auch binnendeichs ist der Wasserstand in höchst unerfreulichen Maße gestiegen. Im Januar haben wir überall jährlich mit dem Wasser etwas zu tun, wemlich wir heute nicht mehr unter dem blanken Hans so zu leiden haben, wie einst unsere Vorfahren. Erinnert sei nur an eine große Januarflut vor etwa 700 Jahren, die man die Marcellusflut genannt hat. Nachdem Ostfriesland schon in den Jahren 1216 und 1218 von Sturmfluten heimgesucht war, brach am 16. Januar 1219 die sogenannte Marcellusflut über das Land herein. Zu Beginn des Monats kam der Wind immer aus südwestlicher Richtung. Da die Bewohner des Küstenstreifens aus Erfahrung mit der Drehung nach Nordwesten rechneten, setzten sie alles daran, die Deiche zu verstärken und ihre Häuser zu schützen. Als sie sich am Abend des 16. Januar zur Ruhe begaben, ahnten sie wohl nicht, daß viele von ihnen das Licht des Tages nicht mehr erblicken sollten. Am Spätabend änderte der Wind seine Richtung, ein schwerer Nordweststurm warf gewaltige Wassermassen gegen die Deiche, die nicht Widerstand leisten konnten und brachen, so daß die Wogen nunmehr gegen Mitternacht ungehindert ihren Weg ins Land nehmen konnten und eine große Anzahl der im Schlafe überfallenen Bewohner im Bett den Tod in den eisigen Wellen fand.

Die Hengstprüfung, die so erfolgreich abgeschlossen werden konnte, gibt Anlaß, eine Betrachtung über das Verhältnis „Pferd und Motor“ — man sollte niemals sagen Pferd oder Motor — in unserer Heimat anzustellen. Lassen wir nun einmal nicht unser Gefühl, sondern Zahlen über die Pferdemotoren und die Benzinmotoren in unserer engeren Heimat sprechen. Bei der letzten Reichszählung der Kraftfahrzeuge am 1. Juli 1937 gab es im Zulassungsbezirk Kreis Leer 3077 Kraftfahrzeuge; bei der Viehzählung am 3. Dezember 1936 gab es im Kreis Leer 9973 Pferde (ohne Militärpferde). Interessant ist eine Gegenüberstellung der zahlenmäßigen Entwicklung des Kraftfahrzeug- und des Pferdebestandes unserer engeren Heimat in den letzten drei Jahren. Bei den Reichszählungen der Kraftfahrzeuge (am 1. Juli) gab es im Kreis Leer im Jahre 1935 2160 Kraftfahrzeuge, 1936 2673 Kraftfahrzeuge, 1937 3077 Kraftfahrzeuge. Bei den Viehzählungen (jeweils am 3. Dezember) wurden im Kreis Leer gezählt: 1934 9100 Pferde (ohne Militärpferde), 1935 9689 (ohne Militärpferde), 1936 9973 (ohne Militärpferde). Man sieht also, daß trotz der erstaunlichen Entwicklung der Motorisierung das Pferd als treuer Helfer des Menschen, insbesondere des Bauern, immer noch eine große Rolle spielt, ganz abgesehen von seiner Bedeutung für die Wehrmacht.

Vom 19. bis 21. d. J. wird im Rahmen des Winterhilfswerks 1937-38 die 4. Fundsammlung durchgeführt. Im Blick auf den 30. Januar, den Tag der nationalsozialistischen Revolution, haben wir ganz besondere Veranlassung, bei dieser Sammlung durch eine Gabe in Form von Lebensmitteln oder auch Geld dem Führer unseren Dank abzustatten für das große Aufbauprogramm, an dem er seit 1933 zielbewußt und erfolgreich arbeitet. Jeder von uns hat Anteil an den Fortschritten auf allen Lebensgebieten. Das Wert des Führers kann aber nur der Vollendung entgegengeführt werden, wenn jeder Volksgenosse opferwillig und einsehbar mitwirkt. Gerade jetzt gilt es, mit Rücksicht auf die Kälte und die saisonbedingte Arbeitslosigkeit zur Linderung der Not vieler Volksgenossen ein außerordentliches Opfer zu bringen.

Das ist richtiges Verhalten auf der Straße!

Grundsätzlich rechts fahren — aber nur links überholen

Wohl mit die meisten Verkehrsunfälle haben sich bisher beim Überholen ereignet. Der Führer eines langsamen Fahrzeuges, um nur ein alltägliches Beispiel herauszugreifen, trüdelte gewöhnlich acht- und sorglos in der Straßennitte — so wurde später von der Polizei festgestellt — obwohl er bis zur rechten Bordkante zwei, drei und mehr Meter Platz hatte; ein schwerer Wagen setzte zum Überholen an, geriet dabei in die Fahrbahn des entgegenkommenden Verkehrs, das langsame Fahrzeug wich nicht von der Straßennitte und schon war das Unglück da!

Die zügige Fahrweise soll nicht behindert sein

Man könnte dazu bemerken, daß nur dann überholt werden darf, wenn es die Straßenlage und die Ueberflichtigkeit gestatten. Das ist die einzig richtige Ansicht, nach der sich auch die vorsichtigen und vernünftigen Fahrer verhalten, aber, aber — dann gerät der ganze Fahrverkehr ins Stoden. Oft kann man in Großstädten oder auch auf Landstraßen beobachten, daß auf 100 Meter eine lange Fahrzeugkolonne unversehrt zusammenklebt, voran hübsch inmitten der Fahrbahn in langsamem Zudeln ein schwer beladenes Pferdewagen oder ein langsamer Trecker, hinter ihnen eine Schar vorsichtiger, aber mit Recht schimpfender Fahrer in einem trotz schneller Wagen. Die zügige Fahrweise, wie sie besonders in der Großstadt gedacht ist, geht an der Gedankenlosigkeit oder vielleicht auch am Eigensinn eines rücksichtslosen Fahrzeuglenkers flöten!

Mit diesem Uebelstand, dem abzuhelfen bisher keine richtige Handhabe vorhanden war, wird vom 1. Januar ab end-

Wieder Wunschkonzert für das WSW.

013. Wohl allen Volksgenossen von Leer und Umgebung ist das erste Wunschkonzert zu Gunsten des WSW., das am 17. Februar 1937 in Leer von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt wurde unter Mitwirkung des Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Oldenburg, noch in bester Erinnerung. Auch im neuen Jahre soll wieder ein solches Wunschkonzert durchgeführt werden, und zwar genau 1 Jahr nach dem ersten Konzert, am Mittwoch, dem 18. Februar 1938. Auch diesmal ist das gesamte Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Oldenburg wieder mit der Ausführung des Wunschkonzerts betraut worden und der Männergesangsverein „Euterpe“ Leer hat die gesangliche Ausgestaltung des Abends übernommen.

Das Musikkorps unter der persönlichen Leitung des Musikleiters Remshagen wird, wie im vergangenen Jahre, allen Wünschen der Besucher gerecht werden, wie auch der erprobte Männerchor des WSW. „Euterpe“ dazu beitragen wird, die Vortragsfolge besonders abwechslungsreich zu gestalten. Dem WSW. konnte im vergangenen Jahre insgesamt ein Spendenbetrag von rund 1000 RM. zugeführt werden. Zum zweiten Wunschkonzert ist zu erwarten, daß die vorjährige Spendensumme weit überschritten wird, da diesmal rechtzeitig mit der Anmeldung von Wünschen der musikliebenden Besucher begonnen werden kann. Schon in diesen Tagen kommen die Bordrude zur Wunschameldung heranz, die in der Dienststelle Leer der NSG. „Kraft durch Freude“ zu haben sind. Wie im vergangenen Jahre, so können sich auch diesmal ganze Betriebsgemeinschaften, wie auch einzelne Volksgenossen mit Wünschen beteiligen, so daß damit zu rechnen ist, daß eine Spendensumme erreicht wird, die den vorjährigen Betrag weit übersteigt.

013. Eine Arbeitsstagnation der Ortsgruppenleiterinnen der NS-Gemeinschaft und des Deutschen Frauenwerks aus allen diesseits und jenseits der Ems liegenden Ortsgruppen findet am Freitag, dem 21. d. Mts., in Leer im „Haus Hindenburg“ statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung haben alle Ortsgruppenleiterinnen zu erscheinen.

013. Unsere Handballspielerinnen wieder Kreismeister. Nach der Niederlage des VfL Oldenburg gegen die Sportfreunde Deimendorfer ist die Meisterschaft des Kreises Oldenburg-Ostfriesland bereits entschieden. Unsere VfLerinnen haben somit einmal mehr als die beständigste und beste Handballklub die Kreismeisterschaft erringen können.

013. Verleihung des DMV-Leistungsabzeichens. Den Spielerinnen Th. Stumpf, G. Müller, T. Kern, H. Herbert, E. Leefage, A. Hinrichs, E. Voers, F. Niemeier, S. Müller, E. de Boer, Siebels, E. Wille und M. Hofer des VfL Germania Leer wurde gänzlich das DMV-Leistungsabzeichen in Bronze für die Teilnahme an der Endrunde der Gauweiblerchaft im Frauenhandball für 1936/37 verliehen.

Wie werde ich NS.-Schwester?

NS.-Schwester zu werden und als solche zu wirken, bedeutet Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, die die Anschauungen und Gedanken der nationalsozialistischen Bewegung nicht nur in das deutsche Volk hinausstrahlt, sondern auch auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege zur Tat werden läßt. Nicht nur Krankheitspflege und Linderung augenblicklicher Not ist daher die Aufgabe der NS.-Schwester, sondern ihre höchste Lebensaufgabe besteht darin, den Willen unseres nationalsozialistischen Staates in der Gesundheitsführung des deutschen Volkes durchzuführen. Nur wirkliche Nationalsozialistinnen werden diese schöne und schwere Aufgabe erfüllen können, und darum müssen wir Wert darauf legen, daß der Nachwuchs für die NS.-Schwesternschaft aus den Reihen des W.M. und des Frauenarbeitsdienstes kommt, da diese jungen Menschen in erster Linie die Voraussetzungen mitbringen, die für die NS.-Schwester unerlässlich sind: Disziplin und Kameradschaft, Treue und Opferwilligkeit.

Wer kann NS.-Schwester werden?

Jedes kräftige, gesunde Mädchen von klarer, gerader Weisheit, das deutliche oder arverwandten Wutes ist und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, nicht vorbestraft und politisch zuverlässig ist, d. h. in aufrichtiger Ueberzeugung den tragenden Ideen des nationalsozialistischen Staates dienen will, kann als NS.-Schwester

Neue Bullenförderungstermine in Aussicht genommen

Die Kommission für die amtliche Föderung der Bullen reist zur Zeit durch den ganzen Regierungsbezirk Ostfriesland, um bei den Höfen der Besitzer die zur Föderung angemeldeten Bullen zu besichtigen und für die Zucht zu fören. Bei den eingegangenen etwa 700 Meldungen ist es eine langwierige Arbeit, die von der Föderungskommission zu leisten ist. Da aber nur solche Bullen vorgelassen werden können, die bis zum 31. Januar 1937 geboren wurden, bleiben noch sehr viele Tiere übrig, die noch nicht besichtigt und gefördert werden. Die Rörstelle Ostfriesland hat sich deshalb entschlossen, Mitte Februar noch einmal diese Bullenbesichtigung beim Hofe vorzunehmen, bei denen dann Bullen zugelassen werden sollen, die bis etwa Mitte März 1937 geboren sind. Die Anforderung an die Besitzer solcher Bullen, diese zur Föderung anzumelden, wird in nächster Zeit durch die Tageszeitungen erfolgen. Ende März wird voraussichtlich noch eine dritte Föderreise unternommen, doch ist zu hoffen, daß der Stand der Maul- und Klauenseuche es erlaubt, dann wieder öffentliche Termine abzuhalten.

Änderung der Rotverordnung vom 8. 12. 1931

Beim Zusammentreffen mehrerer Renten wurde als Folge der Rotverordnung vom 8. 12. 1931 bisher nur die höchste Rente gezahlt, während die niedrige Rente ganz zum Ruhen gebracht wurde. Diese Rotverordnungsbestimmungen waren besonders hart für die Witwen, die nach dem Tode ihres Ehemannes eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnahmen. Das Gesetz vom 21. 12. 1937 hat auch hier Änderung geschaffen. Nunmehr ruht die niedrigere Rente neben der höheren Rente nicht mehr ganz, sondern gelangt zur Hälfte zur Auszahlung, allerdings ohne Berücksichtigung des Kinderzuschusses.

013. Gemeinschaftslehrgang der DMV in Leer. Der auf heute angelegte Schulungsabend der DMV für Betriebsführer, Betriebsobmänner und Amtswalter zur Wiedereröffnung des Gemeinschaftslehrganges für den Schulungsbezirk Leer mußte besonderer Umstände wegen verlegt werden. Der Schulungsabend findet nunmehr am kommenden Freitag, dem 21. Januar, um 20 Uhr statt.

013. Innungsverammlung der Müller des Kreises Leer. Am kommenden Donnerstagmorgen führt die Müller-Innung des Kreises Leer im „Haus Hindenburg“ in Leer eine Mitgliederversammlung durch. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Innungsmitglieder vollständig erwartet.

013. Heute Filmabend der Gaufilmstelle der NSDAP. Die Gaufilmstelle der NSDAP führt, wie bereits mitgeteilt, heute im Zentralkino einen Filmabend mit dem Tonfilm „Ein ganzer Kerl“ durch. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 20.30 Uhr, weshalb alle Besucher rechtzeitig erscheinen müssen.

Schülerin aufgenommen werden. Nähere Auskunft über den Eintritt in die NS.-Schwesternschaft erteilen die Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt, die Berufsberatungen der Arbeitsämter im Gau Weiser-Ems, ferner der W.M., die DMV. und die NS.-Frauensschaft.

Als Vorbildung wird eine gute Schulbildung bzw. abgeschlossene Volkshochschulbildung vorausgesetzt. Weiterhin wird der Nachweis der Teilnahme am weiblichen Arbeitsdienst, Landdienst des W.M. oder landwirtschaftliche Arbeit in einem Umschulungslager gefordert. Besondere Wert wird auf die hauswirtschaftlichen Kenntnisse gelegt. Bewerberinnen, die nicht am Arbeitsdienst, Landdienst usw. teilgenommen haben und die notwendigen hauswirtschaftlichen Kenntnisse nicht besitzen, wird durch Bemittlung der NSB. jedoch noch Gelegenheit gegeben, diese Vorkenntnisse als Vorführerin zu erwerben.

Ab 1. April 1938 wird das Mindestalter für den Eintritt in die NS.-Schwesternschaft auf das vollendete 18. Jahr festgelegt. In Ausnahmefällen kann der Eintritt auch bereits mit Vollendung des 17. Lebensjahres erfolgen. Die Voraussetzung für diese Ausnahme ist eine besondere geistige und körperliche Reife der Schülerin, die durch ein Zeugnis eines Arztes oder eines Vertrauensarztes des Amtes für Volkswohlfahrt zu belegen ist.

Zweijährige kostenfreie Ausbildung

Die Ausbildung erfolgt in staatlich anerkannten Krankenpflege-schulen und dauert zwei Jahre. Sie umfaßt Krankenpflege einschließlich Säuglings- und Wochenpflege, Arzneimittellehre, Ernährungsglehre, Einführung in die Grundbegriffe der Physik, Chemie und Biologie, ferner Gymnastik, Schwimmen und Sport. Besonderer Wert wird auf weltanschauliche Schulung in Bevölkerungs-politik, Erb- und Rassenpflege gelegt. Die Ausbildung erfolgt kostenlos. Die Schülerinnen erhalten ein monatliches Taschengeld von 10 RM.

Die Gemeindepflege als Hauptwirkungsgebiet

Hauptwirkungsgebiet der NS.-Schwestern ist die Gemeindepflege im Sinne der von der NS.-Volkswohlfahrt angestrebten vorbeugenden Gesundheitsführung des deutschen Volkes.

Entlohnung und wirtschaftliche Stellung der Gemeindefchwester

Bei Antritt ihrer Stellung als Gemeindefchwester erhält die NS.-Schwester eine vollständig eingerichtete Wohnung von mindestens zwei Räumen, statt der „Freien Station“ der im Krankenhaus tätigen Schwester eine ausreichende Varentschädigung für alle Lebensbedürfnisse zuzüglich monatlich ein Taschengeld von 35 bis 65 Reichsmark nach Dienstjahren geteilt. Die Varentschädigung kann sich durch besondere Leistungszuschläge bis auf 150 RM. erhöhen. Für ausreichende Freizeit zur Erhaltung der Lebensfreude und der Arbeitskraft ist gesorgt. Schwestern und Schülerinnen erhalten jede Woche einen freien Tag sowie einen Jahresurlaub von zwei bis vier Wochen.

Gesicherte Altersversorgung

Die NS.-Schwester erhält bei dauernder Arbeitsunfähigkeit und im Alter neben der ihr zustehenden gesetzlichen Rente eine Zusatzrente, deren Beiträge von der NS.-Schwesternschaft getragen werden. Die Mutterhäuser bieten den Schwestern Gelegenheit, ihren Lebensabend in der Schwesterngemeinschaft zu verbringen. Die NS.-Schwester kann sich aber auch dafür entscheiden, im eigenen Heim oder bei Angehörigen zu wohnen, da die zusätzliche Altersversorgung ihr die Möglichkeit dazu gibt. Diese zusätzliche Altersrente soll der Schwester einen sorgenlosen Lebensabend sichern und den Dank der Volksgemeinschaft für das Leben der NS.-Schwester im Dienst am Volk zum Ausdruck bringen.

Das Ringen um Deutschlands Nährfreiheit

Preisauflage der Landesbauernschaft Weiser-Ems

Die besonderen volkswirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart machen es erforderlich, daß für die landwirtschaftlichen Betriebe Betriebspläne aufgestellt werden, die unvermeidliche Schwierigkeiten allgemeiner oder örtlicher Art in vollem Umfange berücksichtigen. Vor allem müssen die Betriebspläne so gestaltet sein, daß die Ziele der Erzeugungsschlacht ohne erheblichen Mehraufwand an Betriebskapital und unter Gewährleistung der höchsten Wirtschaftlichkeit der Betriebe erreicht werden.

In alle in der Landwirtschaft tätigen rüstet Landesbauernführer Jacques Groeneveld den Appell, sich an einer Preisauflage zur Erzeugungsschlacht zu beteiligen, bei der unter Berücksichtigung der Richtlinien des Reichsbauernführers folgende Maßnahmen besonders ins Auge zu fassen sind: 1. Steigerung der Erzeugung auf dem Felde und im Viehstall; 2. Verbesserung der wirtschaftsbezogenen Futtergrundlage ohne Zurückstellung des bisher üblichen Brotgetreideanbaues; 3. sparsamer und möglichst gleichmäßiger Arbeitseinsatz unter ständiger Berücksichtigung verheirateter Kräfte; 4. Vermeidung von Verlusten bei Mensch, Tier, Pflanzen und Vorräten („Schadenverhütung“ und „Kampf dem Verberb“).

Zweck dieses Preisauflagens ist die Ausarbeitung brauchbarer Betriebspläne aus der Praxis für die Praxis. Die Aufgabe besteht darin, unter Berücksichtigung der im Tätigkeitsgebiet oder im Wohnort des Teilnehmers vorherrschenden Betriebs- und Wirtschaftsverhältnisse eine knappe umrissene Wirtschaftsbeschreibung anzufertigen, der sich ein zwar ausführlicher aber in Stichworten gehaltener Wirtschaftsplan anzuschließen hat. Die arbeitswirtschaftliche und finanzielle Durchführbarkeit des Wirtschaftsplanes muß in vollem Umfange berücksichtigt sein. Die Arbeit, die der einzelne Teilnehmer an der Preisauflage einreicht, darf nicht länger als zwanzig Seiten sein. Erörterungen allgemeiner Art sind zu vermeiden, da bei der Beurteilung eine klare und übersichtliche Darstellung den Vorrang erhält.

Die Landesbauernschaft Weiser-Ems hat zwölf Preise im Gesamtbetrag von 1200 RM. ausgesetzt, und zwar: Zwei erste Preise in Höhe von je 200 RM., zwei zweite Preise in Höhe von je 100 RM., sechs Preise in Höhe von je 50 RM. — Teilnahmeberechtigt sind alle im Gebiet der Landesbauernschaft Weiser-Ems ansässigen Personen mit Ausnahme der Mitarbeiter der Zentralstellen der Landesbauernschaft. Die Einwendungen müssen Name, Beruf und genaue Anschrift des Einsenders enthalten. Vergleichsreiben sollen nicht beigegeben werden, da sie die Bearbeitung der eingesandten Arbeiten erschweren. Die Beurteilung der eingesandten Arbeiten erfolgt durch die drei Landesbauernführer der Landesbauernschaft, deren Entscheidung für alle Teilnehmer verbindlich ist. Die Arbeiten sind zu richten an die Landesbauernschaft Weiser-Ems, Oldenburg (Oldb.) und müssen das Kennwort „Preisauflage zur Erzeugungsschlacht“ auch auf dem Briefumschlag enthalten. Die Arbeiten müssen bis zum 1. März 1938 bei der Landesbauernschaft eingegangen sein. Später eingehende Arbeiten können nicht berücksichtigt werden.

Ausgefallene Geflügelshows möglichst nachholen

Da besonders in unserem Landesfachgruppenbezirk Ostfriesland Geflügelshows wegen Seuchengefahr nicht durchgeführt werden konnten, ordnete der Landesfachgruppenvorsitzende Wilhelm Walter-Odenburg an, daß die ausgefallenen Shows möglichst nachzuholen sind. Es sollen von den Vereinen im Februar oder März Zuchtstamm-Ausstellungen oder in den Monaten Mai und Juni allgemeine Werbeschauen abgehalten werden. Diese Shows können durch Preise der Reichs- und Landesfachgruppen unterstützt werden. Die Shows dürfen jedoch nur abgehalten werden, wenn die Verbote der Seuchengefahr aufgehoben sind. Eine vorübergehende Anmeldezeit bei der Landesfachgruppe Weiser-Ems ist notwendig. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals auf eine gewissenhafte Führung der Geflügel-Vegeltation ganz besonders hingewiesen. Sie ist eine der dringlichsten Notwendigkeiten der Geflügelzucht- und -haltung im Rahmen des Vierjahresplans.

Der Reichsnährstand richtet durch die Landesbauernschaft Weiser-Ems an die Landesfachgruppe Geflügelzüchter folgende Bekanntmachung betreffend Anträge auf Beihilfen.

Die Mittel zur Gewährung von Beihilfen für Geflügelstallbauten und künstliche Gärten sind vergeben. Die Einreichung von weiteren Anträgen ist einzustellen. Alle noch ausstehenden Fertigmeldungen sind baldigst bei der Landesbauernschaft Weiser-Ems in Oldenburg auf dem vorgefertigten Formular einzureichen. Genaue Anschrift mit Name oder Spalten des Antragstellers auf dem Fertigmeldungsformular ist notwendig. Der Berater des Geflügelhalters haftet für die Richtigkeit der Angaben. Diese werden einer Nachprüfung unterzogen.

Landmannschaft der Ostfriesen in Olden

Fast 200 Jahre lang sind die Friesen Meister des Walfanges gewesen. Vorkum und Emden spielten einst eine bedeutende Rolle im Walfang. Es ist mehr als ein Zufall, daß wieder ein Ostfrieser, Albrecht Janssen, die erste große vollständige Darstellung über den

Walfang in Vergangenheit und Gegenwart schrieb: „1660 Jahre deutscher Walfang“. Diese Gründe veranlassen die Ostfrieser Landmannschaft der Ostfriesen, die Verbindung mit der Heimat sehr stark pflegt, ihren Landsmann Albrecht Janssen, Hamburg, zu einem Film- und Lichtbildvortrag über den deutschen Walfang, der im Rahmen des Vierjahresplans eine so bedeutende Rolle spielt, einzuladen. Wie zu erwarten, war das Interesse trotz des schon beginnenden Karnevals über alles Erwarten groß. Der „Westdeutsche Beobachter“ hatte besonders für diesen Abend gearbeitet. Er brachte vorher zwei Originalartikel über den deutschen Walfang und wies immer wieder auf die Bedeutung der Veranlassung hin. So nahm es nicht wunder, daß der große Saal des Verzehauses voll besetzt war. Albrecht Janssen hat durch seinen Vortrag den Walfangeroman „Abenteuer im Eise“, aus dem auch ein Abschnitt im neuen Reichslexikon steht, bewiesen, daß er ein hervorragender Kenner dieses Sachgebietes ist. Das bewies auch der Vortragsabend. Unser Landsmann vertrat es, auch durch seine Vortragskunst, die Zuhörer bis zum letzten Augenblick so zu fesseln, daß der leider um 21 Uhr notwendige Schluß der Veranstaltung allgemeinen Bedauern auslöste. Aber in der nachfolgenden Zusammenkunft hatten die Landsleute noch die Freude, Albrecht Janssen einige Stunden bei sich zu sehen.

otz. Bademoor. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in unserem Dorf erloschen und der Ort zum Beobachtungsviertel erklärt worden ist, ist die Milchkontrolle von dem Milchkontrollant Maxmann wieder aufgenommen worden. Da die Kontrolle im verflorenen Jahre wegen der Seuche in den letzten Monaten nicht ordnungsmäßig durchgeführt werden konnte, sind seitens der zuständigen Stellen Maßnahmen und Anordnungen getroffen und durchgeführt worden, die im allgemeinen sich wohl annähernd die Forderungen den wirklichen Leistungen der Tiere angleichen dürften. Wie wir erfahren, soll in Ausnahmefällen noch nachträglich eine besondere Regelung getroffen werden können.

otz. Britium. Der Stand des Roggens ist in unserer Gegend als recht gut zu bezeichnen. Schädigungen wie in früheren Jahren durch Schneeeis sind bislang kaum erkennbar. Durch den anhaltenden Regen der letzten Tage ist es rasch geworden, eine Befichtigung der Roggenfelder dahingehend vorzunehmen, ob auch die Entwässerung durch Abzugsgräben und Gräben in Ordnung ist.

otz. Deter. Dessenliche Kundgebung der NSDAP. Am kommenden Donnerstag findet nach dem Abschluß der Versammlung eine große öffentliche Kundgebung der NSDAP. im Gasthof „Zum Schützen“ statt, auf der der Kreisleiter der NSDAP, Schünemann, das Wort nehmen wird, um die Besucher mit den wichtigen politischen und allgemeinen Tagesfragen vertraut zu machen. Allen Parteigenossen und Mitgliedern der Gliederungen der Bewegung ist die Teilnahme an der Kundgebung zur Pflicht gemacht. Im Hinblick auf die Bedeutung der Veranstaltung wird die gesamte Bevölkerung des Ortes und der Umgebung zur Kundgebung erwartet.

otz. Hefel. Motorradunfall. Ein hiesiger Motorradfahrer geriet auf der Straße nach Schwerinsdorf beim Ueberfahren eines Fahrwerks ins Gleiten und fuhr in den Sommerweg. Der Fahrer wurde in hohem Bogen in den Sommerweg geschleudert. Der Fahrer geriet unter die schwere Maschine und zog sich dabei eine schwere Verletzung zu.

otz. Holtland. Die Maul- und Klauenseuche, die auch in hiesiger Gegend zahlreiche Ställe besetzt hatte, geht nun erfreulicherweise mehr und mehr zurück. Die Seuche nahm im großen und ganzen hier einen gutartigen Verlauf.

otz. Hellen. Am vorigen Sonntagnachmittag herrschte auf dem hiesigen Schießstand reger Betrieb. Die Kriegertameradschaft und der Schützverein hielten ein Preischießen ab. Ausgeschossen wurden u. a. 10 Hasen und 10 Fasanen. Das Wetter war günstig und die Schießergebnisse waren dementsprechend gut. Nachfolgend die Preissträger: A. Franzen, A. Drabed, B. Kellner, H. Kampen, B. Peters, F. Gärtner, E. Schna, W. Boelmann, A. Jwid, J. Wijnman, J. Hassler, G. Prelle, Th. Willmann, B. Kaling, D. Boethoff, J. Waterbolter, R. Weerts, G. Peters (Jugendgruppe), Johann Boethoff, Willi Schulte, Gerhard de Vries, Hürich Janssen und Heinrich Peters.

otz. Jhrhöhe. Mitterberatsprechstunden finden am 20. Januar statt in Jhrhöhe (14½–15½ Uhr) und in Collingbock (16½–17 Uhr). Es werden Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr untersucht.

otz. Laga. Hoher Wasserstand. Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Tage ist das Wasser im Lande bedeutend gestiegen. Ein großer Teil der niedrig gelegenen Länder ist überschwemmt. Wenn die Weisen durch die Ueberschwemmung auch keinen Schaden erleiden, so leidet doch der Roggen auf den niedrig gelegenen Aedern durch den hohen Wasserstand.

Heinrich Herlyn

Die Strandung

Eine gewaltige Woge wuchtete das todwunde Schiff, einen der hölzernen Guanofahrer, wie sie zwischen Kapstadt und den westafrikanischen Küstenlinien kreuzen, hoch, als wollte sie es himmelwärts in die graue Undurchsichtigkeit des Nebels schleudern — dann gab es ein tosendes Bersten und Krachen; in einer Glüh- und Schaumwolke wirbelte der Schoner, aus dessen leergelegtem Ved nur noch ein Stumpf des zerhackten Mastes ragte, wie toll im Kreise und sah dann mit einem Ruck seit verbleibt zwischen den muschelbewachsenen Klippen des Riffs. Haushoch gingen die grünglasigen Wasserberge der wie rauch im Südwestwind heranziehenden Dreher schäumend über das sterbende Boot hinweg. Alles rissen die Urgezeiten mit sich fort, das losgerissene messingbeschlagene Ruderrad, Felsen der Verschanzung, Taumwerk und den blauen Mann, der, ein durchnähtes Bündel, wie ein gehektes Tier sich hinter den Maststumpf geduckt hatte.

Mit dröhnendem Brausen im Kopf. In den hinein es aus dem leeren Magen wie mit tausend spitzen Nadeln nach; kam er aus grauer Tiefe wieder an die Oberfläche, um gleich von einer neuen Brandungswoge erfasst und weiter landwärts geschleudert zu werden. Dort schlug er auf Felsgeröll auf, scharfe Muschelschalen zerfetzten ihm Hände, Gesicht und Brust; bitterkaltes, sandiges Seewasser quoll ihm in Mund, Nase und Lungen, drohte ihn zu ersticken und brachte ihn zu allem Erbreden. Und wieder war es dunkel um ihn, wieder sang ihm schmerzhaft das Blut in Ohren und Hirn. Dann plötzlich griffen seine suchenden Hände in fliehenden Sand. Mehrmals noch verlor er wieder den Boden unter den Füßen, doch dann spürte ihn ein gewaltiger Dreher hoch an den Strand. Unter Ausbeugung der letzten Willenstränge zwang er sich zum Fortkriechen weiter landeinwärts. Als er endlich trockenen Sand unter sich spürte, brach er zusammen.

Großes Sonnenlicht wehte den aus Land Geschleuderten, der einzigen Ueberlebenden des im Südwestwind untergegangenen Guanofahrers; die anderen drei vom Schiff hatte der Atlantik geholt. Zu Tode erschöpft blieb der Gerettete liegen. In seinem Kopf schmerzte es heftig. Als er sich aufrichten wollte, wurde es wieder Nacht vor seinen Augen und er sank in den heißen Sand zurück. Wäden strichen über den wie tot Daliegenden hin; mit heissem Schrei ließen sie sich schwerfällig um ihn nieder. Die Vögel hofften auf gute Beute.

Nach Stunden raffte der Schiffbrüchige sich auf und sah sich mit irrstrahlenden Augen um. Er lachte schrill und höhnisch auf, als er der wartenden Wäden ansichtig wurde. Dann blickte er auf seine blutüberströmten Hände. Lange sah er so im Sand und starrte vor sich hin. Es war Abend geworden inzwischen; das nördliche Meer färbte sich tiefdunkelblau und dann brach, als der letzte Sonnenhalbkreis hinter der Dämmung versunken war, plötzlich tiefdunkle Nacht herein. Silbern leuchtete aus dem Dunkel der hellen Streifen des Brandungsschaums am Strand. Der Einsame erkannte seine Lage mit erschreckender Klarheit. Er war verloren; angesichts des Meeres mußte er in der Wüste verdursten. Dennoch gab er den Kampf nicht auf; er wollte versuchen, sich durchzuschlagen. Ihn schüttelte eine wilde Wut, er schrie wie ein wundes Tier und als die Stimme ihm versagte, röchelte er heftig immer wieder und wieder: „Ich will nicht verrotten, — ich will nicht!“ Schwerfällig erhob er sich und begann, sich landeinwärts zu schleppen.

Als er die ganze Nacht hindurch gewandert war, erkannte er am nächsten Morgen, daß er im Kreise gewandert und wieder am Strandungsplatz angelangt war. Bis zum Verstummen gepeinigter Durst, wollte er Seewasser trinken, doch dann riß er sich zusammen. Niemand las er einige Kieselsteine auf und suchte daran. Bräusen dem angeschwemmten Tang fand er eine Blechbüchse, gefüllt mit eingetrocknetem Fleisch. Es gelang ihm, die Dose zu öffnen und er schlug heftig das Fleisch herunter. Nach einiger Zeit jedoch spürte er, daß das salzige Fleisch seinen Durst nur verschlimmert hatte. Nordwärts glaubte er plötzlich ein Haus zu sehen. Knebelte erhob er sich und machte sich auf den Weg. Doch bald mußte er erkennen, daß das vermeintliche Haus eine Waderrinne war, daß er den von ihrem Rand abweichenden Sand als Rauch gedehnt hatte. — Doch verblissen und wild kappte er weiter durch den tiefen Nalhsand; nur fort vom Strand, fort von der See. Das Haupt, um das blutverlehtes Haar wirr hing, tief vornüber gebeugt, leuchtete er dahin.

Stunden um Stunden wanderte er weiter. Er dachte nicht mehr; er wollte dahin. Dann war ein Heulen und Brausen in der Luft; Sand wirbelte auf, drang ihm in die Lungen, drohte ihn zu ersticken. Die grauame Kamuh zog alle Register, mit allen Mitteln wollte sie den Einsamen, ihren Gefangenen, vernichten. Dem Hilflosen war, als marschierte er in der Hölle. Er schloß die Augen, preßte die vor Trockenheit gesprungenen Lippen fest aufeinander und wankte weiter in die ziellose Weite hinaus. Er wollte sich

otz. Neermoor. Ein Wunsch unserer Kanalfischer. Die Bedeutung der Reichsbahnstation Neermoor besteht nicht allein im Verkehr mit der Hafenstadt Emden, sie kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß sie die nächstgelegene Abgangs- und Anfahrtsstation für die zahlreichen Kanalfischer darstellt, die in dem dicht bevölkerten Bezirk von Warfingsfehn bis Großfehn ihren Wohnsitz haben. Die Tätigkeit dieser Volksgenossen an Bord der Kanalfähne und -Schleppdampfer auf dem Dortmund-Ems-Kanal- und Mittellandkanal, führt sie dauernd weit ins Binnenland. Auf ihren häufigen Fahrten nach Hause benutzen die Schiffer von den Hauptorten und Schiffslegelplätzen Münster, Bergeshöhe, Rheine, Lingen, Meppen, Haren, Raths, Herbrum vorzugsweise Schnell- und Gilzüge. Leider halten diese Züge nicht in Neermoor, so daß die Schiffer in Leer aussteigen müssen und von dort oft bei Nacht, mit dem Fahrrad, oder mit einem anderen Beförderungsmittel, ihren im Hinterland gelegenen Heimatort zu erreichen suchen. Mit Recht wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Schiffer von Haren es j. Zt. erreicht haben, daß die Schnell- und Gilzüge auf der Station Haren halten. Dabei kann sich diese Station hinsichtlich des Verkehrs längst nicht mit Neermoor messen. Es sei hier also angeregt, die Schnell- und Gilzüge und besonders den um 21.03 Uhr von Rheine abfahrenden Gilzug zunächst verkehrsweise Sonnabends hier halten zu lassen.

otz. Neermoor. Der Wasserstand ist infolge des anhaltenden Regens hier sehr hoch. Tiefliegende Ländereien sind überschwemmt, auch einige Wege sind unpassierbar geworden. Hoffentlich werden durch das Wasser die Winterfaaten nicht allzu sehr in Mitleidenschaft gezogen.

otz. Oberjum. Beamientagung. Die Ortsgruppe des Amtes für Beamte Neermoor hielt am Sonntag bei Gastwirt Kerner in Oberjum eine Monatsversammlung ab. Der Ortswart konnte eine größere Anzahl Mitglieder der verschiedenen Fachschaften begrüßen. In der Begrüßungsansprache gab der Ortswart einen Überblick auf das verflorene Jahr 1937 und sprach allen Mitgliedern und insbesondere den Amtswählern den Dank für die geleistete treue Mitarbeit aus. Gleichzeitig verband er hiermit die Aufforderung, daß ein jeder nach wie vor sich für die Kleinarbeit für den Führer und Deutschland einsetzen möge. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Eingänge bekannt gegeben und von dem Ortswart insbesondere die Reichsschutzgewährung eingehend behandelt. Sodann wurden die allgemeinen Tagesfragen erörtert. Ein kameradschaftliches Beisammensitzen schloß sich an. Zu schnell verging die Zeit. Zum Schluß gab der Ortswart noch bekannt, daß die nächste Versammlung am letzten Sonnabend im Februar in Neermoor abgehalten wird.

otz. Nemels. Buchführungskursus für Handwerker. Für die Handwerker des Bezirks Nemels soll in der nächsten Zeit ein Buchführungskursus durchgeführt werden. Alle Handwerksmeister, die Interesse an der Teilnahme haben, sind für Donnerstag nachmittag nach dem Gasthof Wente geladen.



Unter dem Hohheitsadler

Ortsgruppe Jhrhöhe.

Am Freitag, dem 21. Januar 1938, zeigt die Gauflustelle den preisgekrönten Film: „Der Herrscher“. Regie Beteiligung der Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen wird erwartet.

Ortsgruppe Kirchbargum.

Am 20. Januar: Versammlung, 19.30 Uhr bei Gastwirt Schöder in Binnum. Es spricht der Kreiswart der NSDAP, Pg. Finke-Leer.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.

Der für heute angekündigte Gemeinschaftskursus für Betriebsführer, Betriebsobmänner und Amtswalter der DAWF in Leer fällt infolge der Umstände aus und findet statt am kommenden Freitag, dem 21. Januar, um 20 Uhr, im großen Saal des Rathauses. Pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Teilnehmerpflichtigen wird erwartet.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk — Kreis Leer.

16. Kaffe.

Die Arbeitstagung der Ortsgruppenleiterinnen aus dem Großkreis Leer findet am 21. Januar 1938 in „Haus Hünneburg“ statt. Sie beginnt pünktlich um 9½ Uhr. Kaffeestände sind mitzubringen. Erscheinen und bedingte Pflicht.

NS-Gesellschaft 4/381, Hünneburg-Beer.

Wie folgt treten die Scharen am kommenden Mittwoch am 20. Januar (Hünneburg) 20.15 Uhr beim Hünneburger; 20.30 Uhr beim Hünneburger; 20.30 Uhr beim Hünneburger; 20.30 Uhr beim Hünneburger. Die Beiträge sind mitzubringen.

Fliegergesellschaft M. 1/381.

Am Mittwoch, dem 19. Januar, abends 8.05 Uhr, tritt die Fliegergesellschaft zum Audienz bei der Berufsschule an. Der Beitrag für den Monat Januar ist mitzubringen.

nicht ergeben. Als er dann über Steingeröll stolperte, blieb er doch liegen. Er war zu schwach, sich wieder zu erheben. Unerträgliche Durstqualen peinigten den Ausgeschwächten. Er griff nach einem Haak, denn er hatte das Gefühl, in einen dunklen Abgrund zu sinken und er griff mit seinen hageren zerfurchten Händen doch nur in den losen, glühheißen Sand. Dort in der Ferne wogte das Meer, war Wasser, ein ganzer Ozean voll Wasser und der Schiffbrüchige, den der Ozean an den Randstrand geschleudert hatte, rang mit dem Dursttod. Die angeschwemmten Lag die Junge zwischen den wunden Gaumen, fieberig war sein Blick. Leiser und leiser wurde sein Köcheln und dann sank er zurück. Stundenlang wehte der Sandsturm, deckte nach und nach den Zusammengebrochenen zu, grub ihn wieder aus, peinigte ihn. Nicht einmal ruhig sterben lassen wollte die Wüste den Verlorenen.

Ueber den zerklüfteten Berggrund im Osten stieg am anderen Tag wieder, wie seit Urzeiten, die Sonne. Ihr selbes Licht hob aus dem Gelbgrau der Sandfläche scharf das dunkle Blau der Kleiderbeugen des Seemanns hervor. In diesem dunklen Fleck blieb das scharfe Spärgewebe eines Polzeigers stecken. Der Reiter hielt am Dünennrand und winkte seine Streifengefährten herbei. Befehende Männer sprangen von ihren Säulen, warfen dem schwarzen Durschen die Bügel zu und nahmen dann gegen den Dursttod den Kampf auf.

Schwere Arbeit hatten die sonnengebräunten Männer zu leisten, bis der Sterbende begriff, daß er gerettet werden sollte, daß der Tod von ihm wich. Der franke Mann konnte sich jedoch nicht erheben; eine Nacht noch mußten die Reiter draußen bei ihm wachen, bis der Schwarze einen Wagen herangejagt hatte.

In der Küstenstadt pflegten fromme Schwestern den Aufgefundenen dann viele Wochen lang im Krankenhaus. Als man ihn gesund wieder entließ, war sein Haupthaar eisgrau. Wäden und Ozean hatten ihn zwar freigeben müssen, doch sie hatten ihn gezeichnet.

„Versuchtes Land“ murmelte er, als er mir schwerfällig und mit bürren Worten nach Jahren an Bord des englischen Transports mit dem wir Verbannten nordwärts fuhren, die Geschichte seiner sonderbaren Landung in Südwest erzählt hatte. Dann frante er in seinem Bündel: „Sieh her, das hab' ich mir aber mitgenommen“, und er zeigte mir eine kleine Pappschachtel, die mit Namisand gefüllt war. — Mir war, als zelebrierte er eine feierliche Handlung, als er die sandgefüllte Schachtel sorgfältig wieder verpackte.

073. Neermoor. Kundgebung mit Gauredner Rau angekündigt. Am Montagabend hielten die politischen Leiter und die Amtswalter der Gliederungen eine gemeinschaftliche Tagung ab. Die Hauptgegenstände der Tagesordnung waren die Vorbereitungen für die bevorstehende Kundgebung und Feierstunde in der Ortsgruppe Neermoor. Der Propagandaleiter gab zuerst bekannt, daß am Dienstag, dem 25. Januar, der Gauredner Gauhauptstellenleiter H. Rau aus Oldenburg in einer öffentlichen Versammlung zu den Volksgenossen sprechen wird. Da hierdurch wieder einmal Gelegenheit gegeben ist, über wichtige Zeitfragen Aufklärung zu erhalten, ist der Besuch dieser Kundgebung sehr zu empfehlen. Weiter wurden die Veranstaltungen zum 30. Januar näher besprochen. An diesem Tage wird in der Ortsgruppe eine Feierstunde und auch ein Kameradschaftsabend abgehalten werden.

074. Süd-Georgsfeh. Die Arbeit in der Ortsgruppe wieder aufgenommen. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hielt nach längerer Zeit wieder eine Versammlung ab, die gut besucht war. Ein Vertreter für den verhinderten Kreisleiter Schumann gab in längerer Ausführungen einen Rückblick auf das vergangene Jahr und forderte zur weiteren Mitarbeit am Werk unseres Führers auf.

075. Süd-Georgsfeh. Besitzwechsel. Im Verkaufstermin des 4. Heftar großen Kolonats mit Haus der verstorbenen Ekelente Garm Helmers blieb höchstbietender Johann van Ohlen, Deternlehe mit 12 400 M. Der Zuschlag wurde, vorbehaltlich der Genehmigung der Behörde, sofort erteilt.

076. Süd-Georgsfeh. Durch den anhaltenden Regen und den starken Westwind haben wir einen ziemlich hohen Wasserstand im Kanal, wodurch auch die niedrig gelegenen Ländereien unter Wasser gesetzt worden sind. Es wäre angebracht, wenn unsere Schöpfwerke bald in Tätigkeit gesetzt würden.

077. Beenhufen. Mütterberatung. Am 19. Januar finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Beenhufen (14-15 Uhr) in Neermoor (16-17 Uhr).

078. Warfingsfeh. Dienst an Mutter und Kind. Am 20. ds. Mts. findet (13-15 Uhr) hier wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt.

079. Warfingsfeh. Hoher Wasserstand. Infolge der häufigen Niederschläge der letzten Zeit führen die Gräben und besonders die Abzugsgräben im Moor jetzt sehr viel Wasser. Die Saaten auf niedrig gelegenen Ländereien beginnen hier und da schon unter der stauenden Nässe zu leiden.

Wasserstandsbesuch und Umschiffung

073. Ein alter Schiffskapitän gestorben. Im hohen Alter von annähernd 84 Jahren starb hier der Schiffskapitän Wilko G. Park. Der Verstorbene war Mitbegründer und langjähriges Mitglied des Schiffervereins „Germania“ und hat in früheren Jahren auch als Vereinsleiter dem Schifferverein vorgestanden. Mit dem Schiffskapitän Park ist wieder einer der alten Fahrtensmänner dahingegangen, die noch die Segelschiffahrt in ihrer alten Form kennenlernten, als man noch nicht an Motorjäger dachte.

074. Böllenerkönigsfeh. Beschränkter Durchgangsverkehr. Die Landstraße Böllenerkönigsfeh.—Papenburg-Odenende wird wegen Bauarbeiten bei Kilometer 9 und 150 bis zum 22. Januar 1938 halbbreit gesperrt. Der Durchgangsverkehr bleibt für die Dauer der Bauarbeiten aufrecht erhalten, doch ist die Sperrestrecke entsprechend vorzüglich zu befahren.

Alte am Rindland

073. Bunde. Plattdeutscher Abend der NS-Frauen. Zu dem gestrigen Plättchenabend waren an die 70-80 Frauen erschienen. Zu Beginn der Versammlung gedachte die Ortsfrauenratsleiterin, Frau Hallecker, der verstorbenen Kameradin Beatt, die immer eine rege Mitarbeiterin gewesen war. Dann wurde der plattdeutsche Abend durch das Orchesterlied, in der neuen Vertonung von Koenen-Jennelt durch den Frauenratschiffchor vorgetragen, eingeleitet. Die lustigen Geschichten und Gedichte von Kinau und Reuter die die Ortsfrauenratsleiterin vortrug, erregten große Heiterkeit. Auch die heiteren plattdeutschen Anekdoten, die der Frauenratschiffchor sang, fanden lebhaften Beifall. Alles in allem war es ein wohlgeleiteter Abend, der den Wunsch nach werden ließ, daß die Frauenratschaft recht bald wieder einen ähnlichen Abend veranstalten möge. Es wurden auch die neuen Mitgliedsarten von der Reichsleitung der NSDAP ausgegeben. Die Pfundstücken werden morgen durch die Frauenratschaftsmitglieder an die Hausaltungen verteilt und in den nächsten Tagen wieder abgeholt werden.

074. Dikum. Die Dorfkälteste gestorben. Am Montag verstarb die Witwe Hedine Gowers, geb. von Man, die vor wenigen Monaten noch bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern konnte und in unserer Gegend die Älteste war. Nach einem wechselvollen Leben inmitten einer großen Kinderschar, in dem sie ihrem Mann, mit dem sie weit über die goldene Hochzeit hinaus zusammen sein durfte, stets eine treue Lebensgefährtin war, findet sie jetzt Ruhe in der Heimatruhe. Der Alten werden noch lange viele gedenken, denen sie begegnet ist.

075. Dikum. Vom Sturm geknickt wurde an der von hier nach Oldendorf führenden Straße ein starker Baum. Die Krone des Baumes fiel auf die vorüberführende Fernsprechleitung, die dadurch längere Zeit außer Betrieb gesetzt war.

076. Dikumerverlaas. Mitgliederversammlung der Ortsgruppe. Am vergangenen Sonntagabend hielt die Ortsgruppe der NSDAP ihre Monatsversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Referenten Sühen-Oldenburg stand. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß zur Feier des 30. Januar voraussichtlich der Kreisleiter der NSDAP, Schumann, erscheinen wird, um zu den Parteimitgliedern und Volksgenossen zu sprechen.

077. Dikumerverlaas. Sammlungen. Die gauseigene Straßenjammung, die mit dem Verkauf des Seemuschelabzeichens von dem Kameraden der NSDAP durchgeführt wurde, ergab für den hiesigen Sammelbezirk die Summe von dieser Woche werden zur Pfundspendensammlung die Pfund-85,89 Mark, die an das WB abgeführt wurde. Im Laufe taten den Mitgliedern der NS-Frauenratschaft und des WB verteilt. Zum Ende dieser Woche nehmen die Pimpfe des Deutschen Jungvolks die Einnahme der Tüten vor. Von den Helfern der NS-Volkswohlfahrt wird in den nächsten Tagen die im Rahmen der Röver-Zettelpende durchzuführende Sammlung von Speck und Fett vorgenommen.

Tyordinnuff der „073“

Germania Leer spielte nur mit halber Kraft

073. Bei der augenblicklich guten Verfassung Germanias und der 7. B. schändlichen Form Westhaudersehn stand der Sieger in dem ersten Punktspiel der 2. Serie, Germania Leer gegen die 2. Westhaudersehn, von vornherein fest. Wenn nun die Mannschaft aus dem Oberleberland eine verhältnismäßig glimpfliche Niederlage erlitt, so ist der im Rahmen des Erträglichen geliebte neuerliche Punktverlust, weniger der eigenen Widerstandskraft als vielmehr dem im zweiten Durchgang „Auseinanderfallen“ der gegnerischen Stürmerreihe zuzuschreiben.

Zwei grundverschiedene Halbzeiten bot der Punktspiel. In den ersten 45 Minuten blieben die Stürmer Germanias zwar den letzten Beweis ihrer gefährlichen Schußkraft trotz 5 Treffer schuldig, doch die Mannschaft zeigte im Aufbau der Angriffe und im Ansetzen der einzelnen Mannschaften gendebezu erklärende Leistungen. Das flüssige Zusammenwirken rundete das Bild mannschaftlicher Zusammenarbeit ab und ließ die Steigerung absehen, deren die 2. Mannschaft fähig ist. Germania Spiel hat seinen eigenen Stil bekommen — das war das Urteil der 2. B.-Anhänger, als es in die Halbzeit ging.

Fünf Tore gegen den starken Wind — eine zweifelhafte Niederlage war zu erwarten. Die Germania hatten anstehend jedoch nicht den Ehrgeiz, ihr bereits bestehendes Torverhältnis noch glanzvoller zu gestalten. Mag sein, daß der Mannschaft die vielbelegte gegnerische Abwehr nicht behagte, das darf jedoch nicht dazu führen, durch unverständliche Eigenmächtigkeiten den Ruf der Angriffe demütigen zu lassen, daß die nicht satte letzte Verteidigung Westhaudersehn's letztes Spiel hatte. Bedauerlich, daß der gute Eindruck der ersten Halbzeit durch den „harmlosen“ Sturm wieder verwischt wurde.

Müller, der schnelle, wendige Linksaußen Germanias, eröffnete das Spiel mit einem Pflöschschuß. Germania Spiel läuft, wie man sagt, der starke Gegenwind zwingt zu flachem Aufkommen. Nach guter Schuß wird zur Erde abgewehrt. Eine weitere Ecke bringt dem guten Torwächter Westhaudersehn's Schwabach ein: der junge Ullrich hat verhältnismäßig gut, so auch einen Kopfball. Sorglos rückt Germania Verteidigung weit auf, ist plötzlich überflüssig, Meyerhoff verfehlt um Zentimeter das Ziel. Schon sind 20 Minuten herum, als endlich Werner seinem Nebenmann Engels eine Vorlage gibt, die hier nur eben zu verwerten vermag. 1:0. Fünf Minuten später führt Germania durch ein weiteres Tor Engels und 2 Treffer Meyers 4:0. Westhaudersehn gefüllt durch Eisler, ein tapferer Kämpfer ist der kleine rechte Läufer Rothkopf. Sorglos kichert Jander einen Gegner an — der Ball bringt ins Tor. 4:1. Bereich der nächste Angriff stellt das alte Verhältnis wieder her, als Rod trotz harter Bedrängnis den Ball an Ullrich vorbeibringt. 5:1. Überhaupt ist Germania rechter Flügel, sich famos verhaltend, recht agil. Als Rod regelwidrig genommen wird, veranlaßt der Schiedsrichter einen Einwurf. Welter trifft aber den Pfosten. Germania drängt und drängt. Spiel mit lieben Stürmern — und alles hätte sich gefreut, wenn „Königs“ Schuß getroffen hätte.

Ohne Pause geht es weiter. Der Torreigen, der erwartet wird, bleibt aus. Vorbei ist das „Brillanfeuerwerk“ der ersten 45 Minuten, vorbei ist das schöne Zusammenwirken Germanias. Westhaudersehn wird verdrängt, faktische Helfer Germanias erleichtern Westhaudersehn's Hinterrückführung die Abwehr. Werner hat den Faden verloren, verfehlt es auch nicht, ihn wieder anzuknüpfen. Gute Schüsse werden seltener, Ullrich wird nicht mehr bemerkt. Erst in der 75. Minute kann Meyer den einzigen Treffer der zweiten Halbzeit anbringen. Es sieht so aus, als hätte Germania jetzt wieder mit allem Ernst. Doch nur für Minuten. Die neunste, zehnte und elfte Ecke werden notiert, mehr nicht. Ende: 6:1.

U. Ullrich, Rothenbeck, Ben, Rothkopf, Eßbach, Walter, Eben, Mannes, Meyerhoff, Rohms, Goules sind froh, als der Schlußpfiff erklingt und die hiesige Mannschaft Germanias Kämpfer, Entzie, J. Engels, S. Wieten, W. Wieten, Baumester, Müller, B. Engels, Werner, A. Meyer, Rod um den bei Halbzeit erwarteten zweifelhafte Sieg gekommen ist. Kirch-ZuS. Emden leitete das Spiel ruhig und unmissfällig.

Germania-Merke — Freia-Dogs 1:2

In diesem am Vormittag auf dem Hinderburgplatz zum Austrag gelangenden Freundschaftsspiel siegte die Vogler Mannschaft knapp 2:1. Leider traten beide Mannschaften unvollständig an. Wir verzichten deshalb auf die Wiedergabe eines Spielberichts.

Der Emden Turnverein Herbstmeister

073. Die Fußballmannschaft des Emden Turnvereins, die zum letzten Verbandsspiel des ersten Durchganges die Fahrt nach Weener machen mußte, wußte, was auf dem Spiel stand. Es galt, den noch ausstehenden Punkt, der zur Sicherstellung der Herbstmeisterschaft ge-

Der Emden Turnverein Herbstmeister.

074. Die Fußballmannschaft des Emden Turnvereins, die zum letzten Verbandsspiel des ersten Durchganges die Fahrt nach Weener machen mußte, wußte, was auf dem Spiel stand. Es galt, den noch ausstehenden Punkt, der zur Sicherstellung der Herbstmeisterschaft ge-

075. 40 Jahre treue Arbeit. Am 15. Januar war Tischlermeister Johann Bagener 40 Jahre als Werkmeister in der Tischlerei der Schiffswerft Jos. V. Meyer tätig. Bei der Herstellung manches Schiffes hat er Tischlerarbeiten verrichtet. Auch leitete er die Modellherstellung. Man bringt Bagener allerseits große Wertschätzung entgegen.

076. Die NSDAP hielt in der „Zentral-Halle“ (Hannen) eine Mitgliederversammlung ab, mit der ein Kameradschaftsabend verbunden war. Kameradschaftsführer Gierse machte längere Ausführungen über die deutsche Geschichte der letzten Jahrzehnte bis zur Mächtergreifung durch den Nationalsozialismus. Besonders gedachte er der Kämpfer des Weltkrieges und der Bewegung. Im zweiten Teil des Abends folgte eine Filmvorführung. Es wurde der Soldatenfilm „Aus den Reihen“ gezeigt.

077. Mütterberatungsfunden statt: Heute, am 18. Januar, um 14.15 Uhr in Emden und um 15.30 Uhr in Börger, am 20. 1. um 14.15 Uhr in Kollpingshaus zu Papenburg, am 24. 1. um 14 Uhr in Eberwegen, um 16 Uhr in Hiltensbrook, um 16 Uhr in Neuenberg, am 25. 1. um 14 Uhr in Derfum, um 15.30 Uhr in Steinbild, am 27. 1. um 14.30 Uhr in Dörben und um 15.30 Uhr in Seede.

078. Eine NSDAP-Rechtsberatungsstelle wurde bei der Bezirksleitung des Amtes für Volkswohlfahrt in Papenburg eingerichtet. Sprechstunden finden an jedem Sonnabend von 17 bis 19 Uhr statt, und zwar in der Geschäftsstelle der Ortsgruppenamtsleitung Papenburg.

079. Der Turnverein Papenburg richtet jetzt wieder eine Anabenabteilung ein, die in früheren Jahren bereits bestand, später jedoch eingegangen ist. Nachdem die diesbezüglichen Bestimmungen nunmehr eine Änderung erfahren haben, wird wieder an die Neuerrichtung einer Anabenabteilung gedacht. Heute nachmittags wird das Turnier der Anaben wieder seinen Anfang nehmen. Es wird in der städtischen Turnhalle geturnt. Der eine Zeitlang fehlbare Mangel an Sportturnern ist jetzt behoben worden. Nach die Mädchenabteilung des Turnvereins ist nach wie vor fleißig am Leben.

hörte, zu holen. Mit Mits, A. Moaten, A. Behrens, G. Waalkes, A. Riedel, T. Fochim, R. Schulte, S. Appel, S. Meyer, G. Bus, S. Trentmann fuhr eine starke Mannschaft ins Reiderland. Die Elf begnügte sich aber nicht mit einem Punkt, sie holte den vollen Erfolg, also 2 Punkte nach guten Leistungen. Auch Weener hatte seine Bestreitung zur Stelle, die Mannschaft kämpfte zwar eifrig und hart, vermochte aber den Sieg der technisch besseren Emden nicht zu verhindern.

Tore wollten zuerst nicht fallen, die Hinterrückführung erwies sich als zuverlässig. Erst nach 20 Minuten konnte der Emden in Führung gehen. Ein weiteres schönes Durchspiel Emdens ergab die 2:0 Führung. Mit diesem beruhigenden Vorsprung ging es in die Halbzeit. Weener hatte noch bei Lattenküssen.

Es dauert nicht lange und Schulte konnte seine Mannschaft 3:0 in Führung bringen. Der Kampf war entschieden, war für Weener völlig verloren, als ein Spieler wegen Verletzung das Spielfeld verlassen mußte. Für die Folge spielte die Emden stark überlegen. Die Selbstüberlegenheit wurde jedoch nicht durch Tore ausgedrückt. Erst kurz vor dem Schlußpfiff des Schiedsrichters Wilbers-Leer, der das Spiel gut zu leiten verstand, gelang Emden der vierte Erfolg.

Als verdienter Sieger verliehen die 2. B. der das Spielfeld. Der Emden hätte die Union-Elf Klinghaagen, Städt, R. Schürer, Follen, R. Schürer, Winterboer, van der Laan, Boel, Kellner, Bouman, Seberiens wohl verdient gehabt.

Frauen-Handball

Oldenburger LD.—Germania Leer 1:1 (1:0).

Germanias Handballspielerinnen mußten zum falligen Verbandsspiel nach Oldenburg. Mit Stampf, G. Müller, Kern, Herbert, Lesage, Hinrichs, Hedemann, Rhode, de Boer, S. Müller, Niemeyer wurde die Reihe in 7. B. besser Aufstellung angetreten. Der LD ist bekanntlich nicht zu trauen, die Bestimmungen sollten recht haben, beinahe wären die 2. B. erinnen getrautet. Sie mußten sich mit einem Unentschieden begnügen.

Bei der Wahl entscheidet Oldenburg sich für die Seite mit dem Wind im Rücken, der in ziemlich Stärke über den Platz feste Schut in der 6. Minute kam Oldenburgs Halbkante das Führungstor erzielen, der Ball, von dem starken Wind getrieben, wurde von Lees Torwächterin falsch berechnet. Nach diesem Tor kommen die 2. B. erinnen auf, doch alle Angriffe bringen nichts ein. Ein von Niemeyer erzielt Tor findet keine Anerkennung, Halbzeit.

Germania eröffnet die 2. Halbzeit mit starken Angriffen, spielt überlegen, doch der ersehnte Treffer will nicht kommen. Unentschieden wird weiter gespielt, das Unentschieden soll geschickt werden. Endlich, vier Minuten vor dem Schlußpfiff, leitet Lesage einen Angriff geschickt ein, Rhode und Müller spielen sich durch, Abgabe an de Boer: der Ball sibt. Ein Punkt ist erreicht.

Nach diesem Spiel steht Germania weiterhin ungeschlagen an der Spitze der Tabelle. Wenn es auch nur an einem Unentschieden langte, so muß doch gesagt werden, daß die Elf ein gutes Spiel zu zeigen vermochte.

Fußballsport im Kreis Oldendorf-Himmeling

Die Frühjahrsserie begann. / Spielverläufe.

073. Kaum war das Programm des zweiten Durchganges in seinen Einzelheiten festgelegt, meldet man — wie im Vorjahre — den Ausfall von Mannschaften, die die Mittelpole nicht mehr bestreiten können.

Am vorigen Sonntagabend ging die Nachricht ein, daß SuS Rhode und Sportgemeinschaft Breddenberg ihre Mannschaften von den Spielen zurückgezogen hätten. Als daraufhin die Staffelführung bekanntgab, daß ein neuer Spielplan die Folge dieses Verzichts sei, herrschte nicht überall freudige Stimmung.

Papenburg war somit auch am Sonntag wieder ohne Gegner, da Rhode nicht untrat. Erst am nächsten Sonntag hat Sportfreunde wieder ein Spiel, das in Bögervald gegen die Sportgemeinschaft Surwold stattfindet.

Zus Papenburg war nach Surwold gefahren, um hier Vergeltung für die im Herbst auf eigenem Platz erlittene 0:5-Niederlage zu üben. Das Vorhaben gelang jedoch nicht ganz, denn die zwar als Favoriten angesehenen Oldenburger brachten nur einen Punkt mit heim. Das hart durchgeführte Treffen endete 2:2. Ein Sieg von SuS hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. U. a. liegen die Papenburger zwei Elfmeter aus.

In Oldendorf lieferten sich SuS, der Tabellenführer, und Papenburg-Lathen den erwarteten heftigen Kampf. Die allzu siegesgierigen Grün-Weißen mußten eine verdiente knappe Niederlage hinnehmen, die nach den Leistungen des zweiten Durchganges leicht höher hätte ausfallen können.

Lathen gewann die Wahl und spielte zunächst mit Windbegünstigung längere Zeit überlegen. Man erstellte aber nur einige Eck, die nichts einbrachten. In ihren Gegenstößen waren die Oldendorfer viel gefährlicher, doch ging es torlos in die kurze Pause.

Nach dem Wechsel wurden die Gastgeber allmählich immer besser als ihre Gegner, die überdies die letzten 10 Minuten mit nur 10 Mann spielen mußten, weil ihr guter Rechtsaußen verletzt wurde. Leistungsgerecht erzielten die Grün-Weißen zwei schöne Tore. Weitere Schüsse hielt der famose Schlußmann von Lathen oder sie gingen an die Latte oder ins Netz ins Netz.

Lathen kam erst kurz vor Spielschluß zum Ehrentreffer, der mehr ein Selbsttor war. Der Ausgleich gelang nicht mehr.

Oldendorf kam verdient zu beiden Punkten und hat nunmehr eine klare Tabellenführung inne.

Die Reihenfolge ist jetzt folgende: Oldendorf 5 Punkte, Sportfreunde 4 Punkte, SuS 3 Punkte, Lathen 2 Punkte, Surwold 5 Punkte, Bögervald 2 Punkte, Papenburger 4 Punkte, SuS Papenburg 6 Punkte, SuS 3 Punkte.

Sparta-Werke über Börger mit 7:2 (3:2) erfolgreich

073. Auf eigenem Platz verpuffte Eintrachts Ertröpfung sehr bald. Nach anfänglich überlegenem Feldspiel geriet Börger schon bei der Pause in Rückstand, um dann bald ganz und gar durcheinander zu geraten. Eine solche hohe Niederlage hätte wohl niemand erwartet. Damit scheidet Börger in diesem Jahre als Amvater auf die Gruppenmeisterschaft aus.

Egel „überfährt“ 2. B. Vorw mit 12:0 (5:0)!

Vorw, mit nur 10 Mann spielend, darunter 4 Ersatzleute, war ein zu schwacher Gegner, als daß Egel zum vollen Einsatz gehen hätte gezwungen werden müssen. Egel und Werke liegen also weiterhin ungeschlagen an der Spitze und werden die Meisterschaft unter sich ausmachen.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatshiff-Verbindung Weer-Ems eGmbH.

Schiffsbewegungsliste Nr. 7 vom 17. Januar 1938.
Verkehr zum Rhein: Ebener 17. in Ruisbürg eingetroffen; Vorwärts 17. von Leer nach Duisburg; Debe 17. von Blumenthal nach Leer w. a. Rhein; Andine, 17. von Schenke 7 nach Mühlheim; Verkehr vom Rhein: Hedwig, 15. von Gelsenkirchen nach Leer; Volkung, 17. in Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Günther Wöck 17. in Dortmund u. n. Hiltrop; Gertrud 17. 1. von Münster nach Eberbeck; Annemarie Wöck 17. in Leer; Selma Wöck in Meynen, w. n. Sigen; Schar 17. von Sigen nach Rheine-Saerbeck-Münster; Margarethe 17. von Leer nach Münster; Spica 17. Bremen nach Leer w. n. Münster; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Lina ladet 17. in Münster; Reinhard 17. in Dorsten ladet; Halle 17. von Meynen nach Eber; Fenna 17. von Leer nach Oldenburg-Bremen; Käthe 17. in Leer erwartet, w. n. Bremen; Rehwieder 2 Wöck/ladet 17. in Leer; Verkehr nach den Emshafen: Emanuel 17. von Leer nach Oldenburg; Hermann 17. in Emden erw.; Bruno ladet 17. in Bremen; Verkehr von den Emshafen: Johanne Wöck/ladet 17. in Emden; Anna-Gelina 17. von Leer nach Schöninghsdorf; Concordia 17. von Eberbeck nach Bremen; Gertrud 17. von Leer nach Lemgum; Grete Wöck 17. in Oldenburg, w. n. Bremen; Reith ladet in Nettelburg für Oldenburg; überle andere Schiffe: Herbert 17. in Emden in Reparatur; Heimat 17. in Oldenburg; Jupiter ladet in Lathen für Langeoog; Konstantin ladet in Lemgum; Mutterlegen ladet in Lemgum; Frieda liegt in Warfingsfeh; Maria liegt in Warfingsfeh; Schwalbe liegt in Warfingsfeh; Sturmvogel liegt in Warfingsfeh; Nordstern liegt in Warfingsfeh; Anna liegt in Nordgeorgsfeh; Rega liegt an der Werft; Gerda liegt an der Werft; Marie Schliep liegt an der Werft; Gretel liegt an der Werft; Rehwieder liegt an der Werft.

In jedes Haus die „073“

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.
 Ausblick für den 19.: Bei über West streichenden frischen böigen Winden veränderlich bewölkt, Regenreicher, etwas kühler als am Vortag.
 Ausblick für den 20.: Wahrscheinlich Fortbestand des unbefriedigenden Westwindes.
 Barometerstand am 18. 1., morgens 8 Uhr 763,0°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9,0°
 Niedrigster C + 2,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern 4,5
 Mitgeteilt von B. Jökub. Optiker, Leer.

Die Behörden geben bekannt:

Landrat Wülfendorf-Himmelfing:
 Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 619) mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt:
 1) Das Sperrgebiet bildet: 1. Die Gemeinde Wülfen, 2. das Gehöft des Johann Koffen in Dörperhaar, 3. die Gehöfte des Gehöft

Sanfting und Heinrich Kohnen in Oberlangen, Haus Nr. 55, 4. das Gehöft Albert Müller Riederfeld Nr. 278, 5. das Gehöft Otto Meyer in Neuenland, Gemeinde Riede, Nr. 172.
 2) Zum Beobachtungsgebiet wird erklärt: 1. Der Ortsteil Dörperhaar, die Gemeinde Dörpen, 2. die Gehöfte von Heinrich Stevens, Lukas Kröger und Lukas Hunsfeld Riederfeld, 3. die Gehöfte von Neuenstein, Geiger, Kruse und Ahrens, Neuenland.
 3) Das durch meine Viehseuchepolizeiliche Anordnung vom 17. 12. 1937 gebildete Sperr- und Beobachtungsgebiet Braje wird aufgehoben.
 4) Die Ortsteile Riederfeld und Neuenland werden aus den durch meine Viehseuchepolizeiliche Anordnung vom 30. 11. 1937, Kreisblatt Nr. 49 vom 30. 11. 1937, gebildete Sperrbezirk Riede entlassen.
Landrat Wülfendorf-Himmelfing:
 Laut Gesetz über die Durchführung des Reichsgebietes nach mitlären Lagerstätten - Lagerstättengesetz vom 4. Dezember 1934 - ist die systematische geophysikalische Durchforschung Deutschlands angeordnet. Im Auftrage der Kommission zur geophysikalischen Reichsaufnahme führt Dr. W. Hausold geophysikalische Untersuchungen im Kreise Wülfendorf-Himmelfing durch. Die Behörden, sowie alle Grundstückbesitzer werden gebeten, diesem dem Gemeinwohl dienenden Unternehmen und dessen Vertreter jede, nur irgend mögliche Unterstützung zu gewähren. Insbesondere werden die Grundstückbesitzer

erhucht, den Ausweisinhabern und ihren unterstellten Personen auch ohne vorhergehende persönliche Anzeige das Betreten nicht umfriedeter Grundstücke und die Ausführung geophysikalischer Untersuchungen zu gestatten.
Stadtasse Papenburg:
 Die im Monat Januar fällig gewesenen Grundvermögens- und Hauszinssteuer sowie die 4. Rate Grundsteuer und die 1. bis 3. Rate Kirchensteuer sind bis zum 20. ds. Mts. an die Stadtasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsverrechnung kostenpflichtig beigetrieben.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer Brunnenstraße 28 Fernruf 2802.
 D. M. XII. 1937: Haupt-Ausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben LE im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschiffel A für die Beilage „Aus der Heimat“ B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Kovfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Betr.: Straßensperrung
 Die Landstraße II. Ordnung Völlererkönigsfehn/Papenburg-Oberende bei km 9 + 150 wird für die Zeit vom 17. - 22. Januar 1938 halbseitig wegen Bauarbeiten gesperrt.
 Der Durchgangsverkehr bleibt aufrechterhalten. Die Sperrstrecke ist aber entsprechend vorsichtig zu durchfahren.
 Leer, den 15. Januar 1938.
 Der Landrat. Conring.

Öffentl. Rundgebung in Detern
 am Donnerstag, dem 20. Januar 1938, abends 8 Uhr im Gasthose „Zum Schinken“.
 Redner des Abends: Kreisleiter Pg. Schumann.
 Allen Parteigenossen und den Mitglieder wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht.
 Der Ortsgruppenleiter.

Familiennachrichten
 Ihre Vermählung geben bekannt:
Fritz Salge
Therese Salge, geb. Abendroht.
 Neermoor Januar 1938 Bremen

Zu verkaufen
 Kraft Auftrages werde ich heute Dienstag, den 18. Januar 1938, nachmittags 6 1/2 Uhr, in der Voigtischen Gastwirtschaft (Wörde) hier, das unbanmäßige **Stleisch** eines Schweines in passenden Stücken freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Leer. L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

Suche zu Ostern einen **Bäckerlehrling.**
Th. Kleimater,
 Dampfbäckerei, Leer (Ostfriesland).

Winterhilfswerk des deutschen Volkes Ortsgruppe Leer
 Für die Betreuten des WHW. findet am **Mittwoch, dem 19. Januar, abends 8.00 Uhr**, in den „Zentral-Lichtspielen“ (van Mark) eine **Film-Vorführung (Lustspiel)** statt.
 WHW.-Ausweiskarten berechtigen zum Eintritt. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sind nicht zugelassen. Saalöffnung 19.30 Uhr.
 Leer, den 17. Januar 1938.
Fecht, Ortsbeauftragter für das WHW.

Leer, den 17. Januar 1938.
 Nach schwerer Krankheit entschlief am 15. d. Mts. unser **Pg. Bernhard Oesten**
 Wir werden seiner in Ehren gedenken.
NSDAP. Ortsgruppe Leer **NSV. Ortsgruppe Leer**

Frau G. Wilhelms, geb. Mittenberg, zu Leer, beauftragte mich, das ihr gebörende **Wohnhaus nebst Garten** zur Größe von 1.92 a, an der Brummelburgstr. Nr. 10 hier selbst belegen, durch Frau Voskamp benutzt, zum alsbaldigen Antritt zu verkaufen.
 Reflektanten wollen Gebote bis zum 20. Januar ds. Js. bei mir abgeben.
 Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Zu vermieten
 Im Auftrage habe ich **2 Wohnungen nebst Gärten** in Ihrhove und Hustedede beslegen, zum alsbaldigen Antritt unter der Hand zu vermieten.
 Ihrhove. Rudolf Pickenpack, vereid. Versteigerer.

Herr Baltor Brußendorf aus Osnabrück spricht am Mittwoch, dem 19. Januar, abends 8 Uhr in der **Lutherkirche zu Leer**
Der Kirchenchor singt
 Die Lutherkirche ist von 7 Uhr abends an für alle geöffnet.

Leer, den 18. Januar 1938.
Nachruf!
 Am 15. Januar 1938 verstarb unser lieber Kamerad **Bernhard Oesten**
 Er war ein aufrichtiger Kämpfer des Führers.
Der Führer des Sturmabmars 1/3
Der Führer des S.-Z. 1/3

Zu kaufen gesucht
 Eine auswärtige Firma sucht eine Anzahl 2-, 3-, 4- und 5-10jährige **Pferde** anzukaufen.
 Angebote mit Preisangabe an das Bahnhofs-Hotel, Leer.

Zu mieten gesucht
Möbl. Zimmer
 sofort von Verwaltungsbeamten möglichst in der Nähe der Ledabridge zu mieten gesucht.
 Angebote unter L 54 an die OTZ, Leer.
 Jg. Ehepaar mit Kind sucht **2-3-Zimmer-Wohnung.**
 Angebote unter L 55 an die OTZ, Leer.

Gemeinde-Mittelschule Westrauderfehn
Anmeldungen von Jungen und Mädchen für Ostern 1938
 nehme ich von Mittwoch, den 19. Januar, bis Sonnabend, den 22. Januar, mittags von 12-1 Uhr in der Mittelschule entgegen.
 Mitzubringen sind Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Zeugnis.
Der Rektor.

Brückenfehn, den 16. Januar 1938.
 Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Großtante **Henriette Tilemann**
 im gesegneten Alter von beinahe 72 Jahren, was tiefbetrübt anzeigt namens aller Angehörigen
 der Bruder **Jakobus Tilemann**
 Beerdigung: Freitag, den 21. Januar, nachm. 2 Uhr.

Stellen-Angebote
 Zum 15. Februar suche ich für meinen kl. Haushalt ein nettes **Jg. Mädchen** im Alter von 16-18 J. für alle vorkommenden Hausarbeiten. Frau Emilie Saul, Leer, Adolf-Hitler-Str. 81 (Landesgenossenschaftsbank).

Vermischtes
Preiswerte Gemüsekonserven:
 Jg. Brechbohnen . . 1 kg.-Dose 50 Pfg.
 „ Schnittbohnen . . 1 kg.-Dose 50 Pfg.
 „ Große Bohnen . . 1 kg.-Dose 70 Pfg.
 „ Wachsbruchbohnen 1 kg.-Dose 65 Pfg.
H. ter Vehn, Leer
 Hindenburgstr. 42 / Telefon 2273
 Empf. prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., Brath., 1 kg 35 Pfg., lebendfr. Schollen, Rotzung, Heilbutt u. Steinb., ff. Fischfilet u. Goldbarschfilet, leb. Karpf., Schleie, Zander, tagl. frische Räucherfische, ff. Her- u. Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24
 Telefon 2252.
In jedes Haus die OTZ.

Bei Abnahme der Sehkraft bewährt sich das bekannte Trainers-Augenwasser
 Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft.
 Alleinverkauf:
Drogerie Herm. Drost, Leer

In wenigen Tagen
 war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit.
 Dasselori, den 7. März 1937, Richtboenstr. 228. Fritz Haack, Kaufmann.
 Mit gutem Erfolg angewandt: Balenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm. Darum nehmen auch Sie Hustaglycin. Fl. 1.-, 1.65. Sparfl. 3.25 Hustabons Ds. 0.75, Kräuterbonn, Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26. J. Halner, Brunnenstr. 2. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20.
Aurich: Drog. C. Maaß.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank
Hinni Brandenburg nebst Angehörigen.
 Detern, den 17. Januar 1938.

Tüchtiger Vertreter (mit Wandergewerbeschein) für Leer (Stadt und Kreis) auf sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen an **Ostfriesische Blindenwerkstätten** Ihrhove (Ostfriesland)

Prima
 Dän. Galoschen Schnürschuhe } mit Holzsohlen
 Schnallenschuhe }
 Frauen- und Männer-Trippen
 Holzschuhe mit Lederkissen
 in allen Größen wieder vorrätig. Preise niedrig.
J.H. Brandt, Ihrhove
 am Bahnhof.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Von **Bünting-Kaffee** trinken
 Sie bestimmt eine Tasse mehr —  ..denn er ist wirklich gut 